
Ene,...
...mene,...
...miste, ...
...in der Kiste,...
es rappelt...
...ene,...
...mene,...
...meck,...
...der Knast...
...muß weg!
Nr. 99
19. April 1990
INTERIM
Wöchentliches Berlin-Info
auswärts
2,50 DM
2 DM

Vorwort

Was das Vorwort der letzten Woche zu Moabit angeht, sind wir nicht die linke Hand der AL, wobei sie für die Desinformation innerhalb des Knastes und wir in der Scene verantwortlich sind.Wir sind halt mit den Uhrzeiten der Kundgebungen vor Moabit ein bißchen durcheinander gekommen.Berichtigungen: Normalerweise laufen die Kundgebungen jeden Tag(auch Samstag und Sonntag) um 20 Uhr. Ausnahmen werden angekündigt (s. Termine). Die Tatsache, daß alle Knackis den Hungerstreik eine Woche aussetzten, war eine kurzfristige und unerwartete Entscheidung. Am 16. April wurde der Hungerstreik von ungefähr 40 Knackis wieder aufgenommen. Die Kundgebungen laufen weiter. Die Stimmung ist toll, die Technik improvisiert. Da die "Rand-Autonomen" bei den Kundgebungen nicht zu sehen sind, müssen wir davon ausgehen, daß hier einerder zentralen politischen Kämpfe stattfindet. Leute, die muzizieren oder trommeln oder irgendwie anders die Stimmung heben wollen, sollen auch einfach mal auftauchen.
Nun in eigener Sache : Was den Terminkalender betrifft (Montag !!),war es nicht unser Ziel einen Haufen Toblerone zu erwerben, sondern eine Arbeitserleicxhterung einzuführen. Ohne eine legitime Erklärung (z.B. "Unser Termin wurde Montagabend erst festgelegt","Entweder konnte ich zur Knastkundgebung oder den Termin rechtzeitig abgeben","ich laß mir nichts von Zeitungsmacker innen diktieren, kaum habt ihr ein bißchen Macht in der Hand...") läuft am Dienstag mit Terminen nichts mehr!! Zweitenshat uns unser verdorbener Magen zu der Erkenntnis geleitet, daß wir uns nicht von imperialistischen Produkten, auch wenn sie vielleicht geklaut sind, korumpieren lassen sollten. Darum bearbeiten wir die verspäteten Termine nur noch mit Begründung und nicht-imperialistischen Erzeugnissen wie Kohlköpfe, getrocknete Apfelringe, Pflaumenmus oder selbstgebackene Küchlein, etc. Im Ernst!
Die eingelegten **Agit-Prop Klebeelemente** sind der neueste Versuch von uns an dem praktischen Kampf teilzunehmen. Der Erfolg hängt natürlich im Kern vom der Kampfkraft der LeserInnenschaft ab. Solltet ihr aber auf die Idee kommen jede geglückte"Werbeaktion" durch ein BekennerInnenschreiben abrunden zu wollen, dann nehmt davon ganz schell wieder Abstand!!
Die 1.Mai BürgerInnenflugis aus Wedding/Kreuzberg/Neuköln haben wir diesmal direkt in den Ordner weitergeleitet.Die müssen nicht immer sein.Welche sich für Bürgerstil interessiert, weiß wo Beispiele zu holen sind(natürlich auch zum weiterkopieren).
Zum " kleinen IWF-Kongreß" der ICC (International Chamber of Commerce = Internationale Handelskammer) der vom 26.-28.Juni inHamburg stattfindet,liegt eine Kopie mit dem offiziellen Damen- und Herrenprogramm auch im Ordner. Schon ein Blick auf die SprecherInnenliste verrät die "Starbesetzung" (von Agnelli,Vorstandsvorsitzender von Fiat bis Zimmermann, Bundesverkehrsminister,Candessus- Direktor des IWF,der auch auf dem Katholikertag in Berlin ist,Dunkel _ Generaldirektor des GATT, Kissinger, Kohl, Schmidt etc).
Aus Holland kommt die Nachricht, daß die Dokumentation der internationalen Frauenwoche´89 abgeblasen wurde.Eine genaue Erklärung ist im Ordner zu lesen - Vorrauszahlungen für die Broschüre werden zurückgezahlt.Die nächste internationale Frauenwoche findet diesen Sommer wahrscheinlich wieder in Holland (Ruigood) statt.

Am 3. Mai gibt es keine Interim. Deshalb brauchen wir die Termine für die Woche vom 3.-10. Mai bereits nächsten Montag

INHALTSVERZEICHNIS

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Interim e.V.
Gneisenaustr. 2 a
1000 Berlin 61

Redaktionsanschrift: s. o.

V.i.S.d.P.: Charlotte Schulz

Gesamtherstellung:
Eigendruck im Selbstverlag

CHRONOLOGIE DES HS IN MOABIT

Am 26.02.90 treten 4 Gefangene der TA1 in den unbefristeten Hungerstreik. Ihre Forderungen lauten:

1. Weg mit der Isolationshaft!
2. Weg mit jeder Form von Sonderhaftbedingungen, kein Knast im Knast!
3. Weg mit jeder Art von Zensur !
4. Weg mit der Zwangsarbeit! Für Selbstorganisation!
5. Weg mit der (ver-)wartenden Knastmedizin! Für freie Arztwahl ohne Kontrolle!
6. Gegen Spaltung und Vereinzelung! Für eine Gesellschaft ohne Knäste!!!

02.03. Zwei weitere Gefangene schließen sich dem Hungerstreik an.

03.03. Leute stören die MVV der AL mit transparenten und verlesen die Forderungen der Gefangenen.

05.03. Ein Hungerstreikender wird in den Bunker gesteckt.

ab 06.03. erste Kundgebung vor dem Knast, nach einer Woche setzten die Hungerstreik. Gefangenen den Streik aus, um ihn am 19.03. mit einem

19.03. AKTIONSTAG wieder aufzunehmen. 250 Gefangene im Arbeits-/ Hungerstreik, 300 Leute bei der Kundgebung (7 Verhaftungen).

23.03. Intressensvertretung von Tegel unterstützt die Forderungen der Moabiter Gefangenen.

26.03. Solidaritätsarbeitsstreik in Tegel (Ein Teilnehmer wird in den Arest gesteckt)

seit dem 26.03. Repression im Knast:

- -Postkontrolle
- -Sport und Umschlußverbot
- -Zellentilze
- -Verlegungen
- -Drohungen durch Schließer
- -Einzelgespräche mit Knastleitung

seit 29.03. tägliche Kurzkundgebungen vor dem Knast Moabit, 20.00 Uhr

30.03. Justizsprecher Schomburg bezeichnet den Hungerstreik als von außen gesteuert.

2.4. Aktionstag in Moabit und Tegel. 280 Gefangene verweigern Essen und Arbeit, 4 weitere Gefangene schließen sich dem unbefristeten Hungerstreik an. Draußen findet eine Kundgebung von 300 Leuten statt.

05.04. 6 Gefangene der TA1 setzen den Hungerstreik aus. 12 machen weiter.

06.04. Berliner Knastchef Flügge fährt erstmal in den Urlaub

09.04. von den 28 Hungerstreikenden in TA2 setzt die Hälfte aus. Der Rest macht weiter.

10.04. Die Hungerstreikenden aus TA2 unterbrechen den Hungerstreik.

15.04. Ostersonntag. Bei der täglichen Kurzkundgebung gibt es Stimmung im Knast. Die Gefangenen hängen ein Transparent raus. Viele brennende Zeitungen werden aus dem Fenster geworfen. Frohen Aufstand!!!!!

13.04. Dieter Glatz in Mannheim und Günter Müller in Dieburg machen Soli-Hungerstreik für Moabit, die span. Gefangenen von GRAPO + PCE(R) + natürlich den revoltierenden Engländern.

17.04. 30 Gefangene wollen den Hungerstreik wieder aufnehmen, d. h. ab morgen werden sich wieder über 40 Gefangene im unbefristeten Hungerstreik befinden. Außerdem wollen die Gefangenen Aktionstage machen, parallel zu der 1.Mai-Aktionswoche. Die Aktionstage sollen bis zum 8.Mai gehen. Das ist der Tag der Befreiung vom Faschismus.

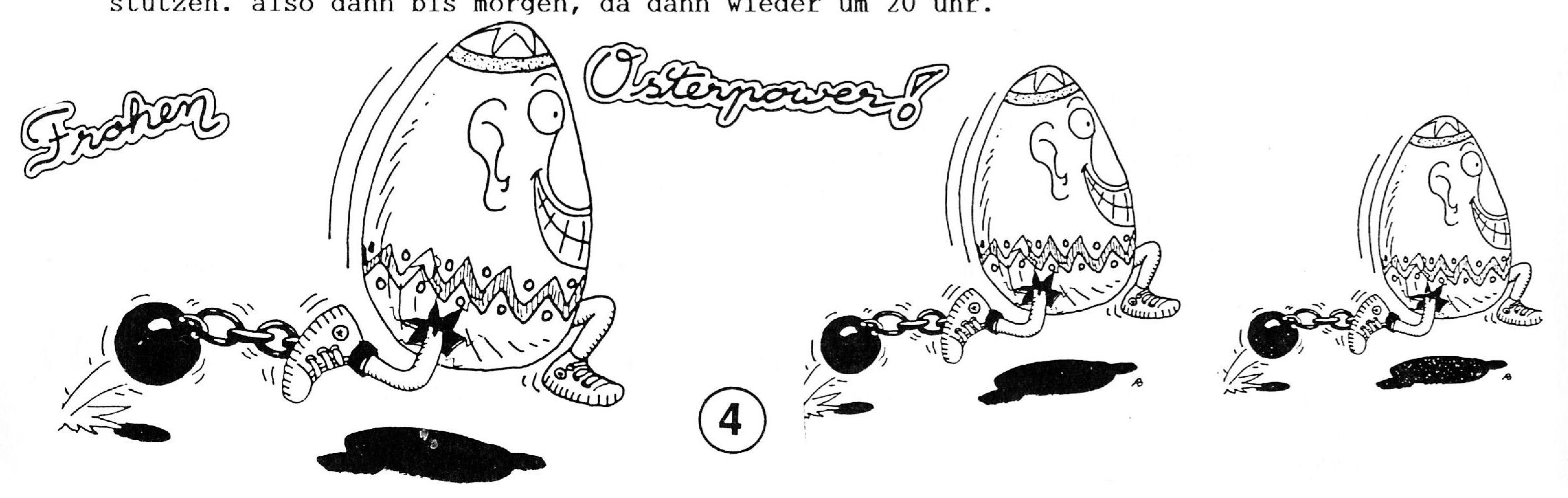
25.04. Am 25.04. findet im Rahmen der 1. Mai Aktionswoche wieder eine Knastkundgebung statt. Nähere Infos gibts später!

Außerdem findet weiterhin täglich um 20.00 Uhr eine Kurzkundgebung statt. Und von 18.00 bis 19.00 Uhr täglich ist ein Knasttelefon besetzt. Nr. 618 21 58

TK.

REDEBEITRÄGE VOM 16.4. VORM KNAST MOABIT

zum schluß noch ein bißchen was zum laufenden hungerstreik. nach dem, was wir wissen, werden morgen, am 17.4., sowohl in haus 1 als auch in haus 2 eine menge leute den hungerstreik wieder aufnehmen bzw. neu hinzukommen. sie schließen sich damit den gefangenen an, die bis heute hungern. damit verbunden soll im knast eine aktionswoche stattfinden, zeitgleich mit der, die wir draußen anläßlich des 1. mai machen.
es ist vielleicht an der zeit, mal ein bißchen zurückzugucken und ein paar punkte herauszugreifen, die bis jetzt besonders toll oder auch schlecht gelaufen sind.
daß wir den von euch aufgestellten forderungskatalog voll und ganz mit allen uns zur verfügung stehenden mitteln unterstützen, haben wir hier schon oft gesagt. eure forderungen grenzen keine und keinen gefangenen aus. sie greifen unserer meinung nach die grundlagen des knasts überhaupt an.
genau deshalb aber werden sie in den medien totgeschwiegen. natürlich ist es reichlich frustig, die berichterstattung in der taz zu verfolgen, wo entweder gar nix erscheint oder aber grober unsinn verbraten wird. aber eigentlich kennen wir das ja auch schon zu genüge aus anderen bzw. früheren aktionen.
genauso übel ist der versuch der alternativen liste, eure aktion für ihre zwecke auszuschlachten.sie faseln was von koalitionsvereinbarungen und dabei verschweigen sie schlicht eure tatsächlichen forderungen. daß sich al und taz dazu versteigen, den hungerstreik für ausgesetzt zu erklären, obwohl noch 12 leute hungern, ist der gleichen methode zuzurechnen, die die justiz anwendet, wenn sie mit ihren angaben die aktion herunterspielt. da sind es dann "nur wenige gefangene", da ist der hungerstreik "von draußen gesteuert" usw. alles furchtbar langweilig, weil sie das ja jedes mal so machen, aber natürlich auch gefährlich, weil euch damit der boden der aktion, die solidarität, weggezogen werden kann. da liegt nach unserer meinung auch die hauptangriffslinie der justiz. sie versuchen zu spalten, streuen falschen informationen aus, verlegen einzelne gefangene nach tegel oder in die lehrter. unterschriftenlisten werden abgefangen, es gibt kaum kontakt zwischen den häusern 1 und 2. briefe und broschüren erden zurückgehalten. all dies wird gemacht, um euch von der sinnlosigkeit eures kampfes zu überzeugen und euch gegeneinander auszuspielen und aufzuhetzen.
logischerweise geht es uns draußen oft genauso wie euch drinnen. wir bekommen falschmeldungen, sind verunsichert, was denn nun stimmt und was nicht. klar ist, daß es zu wenig kontakte zu euch gibt. deshalb sagen wir hier jetzt nochmal die kontaktadresse. also: verlag schwarze seele, falckensteinstraße 46 in 1/36, telefon: 6182158. dieses telefon ist jeden tag zwischen 18 und 19 uhr besetzt. wenn leute, die an der aktion beteiligt sind, infos weitergeben wollen oder auch, wenn sie besuch haben wollen, können sie sich dorthin wenden.
als ausgesprochen wichtig haben wir hier draußen die aktionstage erlebt. dadurch ist nochmal so richtig klar geworden, daß eure forderungen sehr breit unterstützt werden. zwischen 250 und 300 gefangene haben sich an diesen beiden tagen den aktionen angeschlossen. wir finden es toll, daß so ein mittel gefunden wurde, daß es auch gefangenen ermöglichte, die forderungen praktisch zu unterstützen, die aus den verschiedensten gründen keinen hungerstreik durchführen wollen oder können. daß dies nicht wenige sind, war ja deutlich zu merken. überhaupt liegt für uns die stärke der aktion darin, daß sich alle gefangenen mit ihren mitteln und vorstellungen beteiligen können, da sie weder ausgegrenzt sind noch das ganze auf eine einzige aktionsform beschränkt ist.
dies ist umso wichtiger, als es bei einem hungerstreik immer eine ganze weile dauert, bis er überhaupt ernstgenommen wird. einen hungerstreik mit begleitenden aktionen zu unterstützen, ist sicher auch von daher immer richtig.
auch wenn wir da eure eingeschränkten möglichkeiten nicht vergessen, sind wir doch auch gespannt, was die aktionswoche so alles mit sich bringen wird.
wir von draußen werden jedenfalls weiterhin eure forderungen und euren kampf unterstützen. also dann bis morgen, da dann wieder um 20 uhr.



redebeitrag knastdemo 16.4.

"der unterschied zwischen guillotine und gefängnis ist der, daß die guillotine das leben auf einmal zerstört und der knast stück für stück." die freiheitsstrafe vieler wird zur todesstrafe. zuletzt wurde das am 2. märz zur realität, als mohammed ganji in seiner zelle verbrannte. die absolute überwachung im knast, die ihre kontrollmechanismen in allen lebensbereichen der gefangenen verankert hat, spricht dagegen, daß die schließer den arlarmierenden rauch und die hilfeschreie über eine halbe stunde nicht bemerkt haben.

in erster linie sterben u-gefangene an der ausweglosigkeit ihrer situation im knast. 40% der selbsttötungen werden von ganz normalen strafern begangen. zuerst der haftschock, der alle trifft die frei waren, ausgelöst durch den moralischen druck, der von der gesellschaft, der familie und von uns selbst ausgeht. dazu kommt die 23-stündige isolation in der einzelzelle. die ungewissheit der willkür des knastsystems ausgeliefert zu sein. die vollständige entmündigung und daraus resultierende handlungsunfähigkeit, der totale bruch mit dem sozialen umfeld. die daraus entstehenden probleme dürfen nicht durch den austausch mit menschen abgebaut und verarbeitet werden. aggressionen können nicht gegen den knast, wo sie ihren ursprung haben, kanalisiert werden, sondern nur gegen die eigene person. ein ausbruch gegen das knastsystem schlägt mit gesteigerter wucht in form von rollkommandos auf dich zurück. du glaubst, daß es nur eine frage der zeit ist, bis sie dich brechen. zu den institutionell bedingten quälereien kommt die beschissene persönliche lebenssituation, in der sich viele, die ihr leben aufgeben, befinden: drogenabhängige müssen zusätzlich den kalten entzug verkraften, wobei viele den strick nahmen, weil das pflichtaufnahmegespräch, bei dem ärztliche versorgung angeordnet werden kann, einfach nicht stattfindet - andere sind zusätzlich HIV+, was jede perspektive zuschüttet - ausländer, die ganz unten stehen in der hierarchie und deren sprachschwierigkeiten nicht mal beschwerden zulassen - 14-18 jährige, die durch ihre sozialisation nicht stark genug sind, den lebenswillen zu bewahren, weil sie sich als objekte der justiz an keinen zeitpunkt, der das ende ihrer u-haft bedeutet, klammern können. die reaktion der justiz auf die normale menschliche regung, den knastterror nicht mehr ertragen zu können und die ankündigung des selbstmordes ist nicht etwa haftlockerung, sondern verstärkung der zerstörerischen bedingungen. - wecken alle 15 minuten, um deine körperlichen lebensfunktionen zu testen. - noch mehr isolation durch abschottung im bunker. - ruhigstellung mit betonspritzen. all das zielt auf rein körperliche kontrolle ab und verstärkt den seelischen mangelzustand. trotz der 'spezialbehandlung' bringen sich die gefangenen weiter um. "jeder kämpft hier drinnen, und wenn es nur gegen den selbstmord ist" sagt ein gefangener als antwort auf unseren sprechchor "liebe und kraft den kämpfenden gefangenen". bundesweit haben von 1970-80 804 gefangene keinen anderen ausweg als den tot gefunden.

die dunkelziffer der verhinderten selbstmorde wird bewußt verschleiert, weil keine meldepflicht besteht. trotz der verminderung der gefangenenzahlen steigt die zahl der toten. das zeigt den zusammenhang zwischen isolation und flucht in den tot. uns muß klar werden, daß die angeblich von der jva geleistete fürsorge nur eine alibifunktion hat. knast provoziert und produziert selbstmord.

Der knast ist ein extremes abbild der gesellschaft. drinnen und draußen werden die menschen isoliert. drinnen durch mauern und verbote, draußen durch konsumzwang und konkurenzdenken. beides zielt darauf ab, die menschen mundtot zu machen und ihre persönlichkeit dem herrschenden system zu unterwerfen. während einem draußen noch vorgemacht wird, daß mensch die freiheit der persönlichen entscheidung hat, heißt es drinnen "friß oder stirb". dieser druck soll die gefangenen dazu bringen, sich geräuschlos in die knastmaschine zu integrieren. jeder soll für sich alleine und gegen die anderen für ein paar hafterleichterungen oder vorteile kämpfen. wer das nicht aushält, wird aufgerieben. wer mitspielt, muß vor den schweinen kriechen und verliert seine/ihre identität. das knastsystem nimmt die physische und psychische zerstörung der gefangenen bewußt in kauf.

hier draußen ist der knast ein tabu. durch unser schweigen sind die gefangenen doppelt isoliert. es gibt angehörige und freundInnen, die ihre leute im knast verleugnen. politiker und justiz bagatellisieren unwidersprochen die realität in ihren knästen. die presse übt selbstzensur, wenn es um knäste geht.

diese totenstille in und um den gefängnissen ist genau das, was die herrschenden wollen. ihre leistungsgesellschaft zerstört die menschen. das erzeugt kriminalität und widerstand, die die reibungslose ausbeutung der bürger behindern. um das hindernis beiseitezuschaffen und den bürger abzuschrecken, gibt es den knast.

in dieser gesellschaft zählen nur menschen, die sich für die kapitalisten verwerten lassen - alte, kranke, arbeitslose, verrückte usw haben nichts gutes zu erwarten. ganz deutlich wird das daran, wie hier die gefangenen behandelt werden. der anstaltsleiter berg von der jva krümmede in bochum hat nach der selbstverbrennung von drei gefangenen mal gesagt, daß "auch schon mal gestorben würde" im knast - kein grund zur aufregung. die selbsttötung unproduktiver menschen wird von den herrschenden einkalkuliert und nutzt ihnen.

außer der anpassung und dem endgültigen ausstieg gibt es noch die möglichkeit, sich gemeinsam gegen die lebensbedingungen zu wehren. im knast ist das sicher noch schwieriger als draußen, weil jede organisierung im ansatz verhindert werden soll. trotzdem ist sie gerade dort wichtig, weil dadurch einerseits die isolation aufgebrochen wird und andererseits nur so verbesserungen erreicht werden können. die solidarität macht es dem knastsystem schwer, den einzelnen zu brechen. ein beispiel dafür ist euer hungerstreik, der trotz aller repression noch immer anhält und viele leute dazu gebracht hat, sich stärker mit dem knast auseinanderzusetzen. langfristig wird er auch von justiz und senat nicht totzuschweigen sein.

gerade in moabit gehen die zustände über das vorgeschriebene hinaus. die isohaft ist mord auf raten. die allgemeinen haftbedingungen gehören zu den schlechtesten in der brd. der tot von mohammed ganji zeigt die menschenverachtende gleichgültigkeit in diesem knast. hier setzen wir an. der kampf hat grade erst angefangen! wir lassen uns nicht mehr totschweigen.

FORDERUNGEN:

-SOFORT GESPRÄCHE DES JUSTIZSENATS MIT DEN AUTONOMEN INSASSENVERTRETUNGEN VON HAUS 1 UND 2 !

-SOFORTIGE AUFKÄRUNG DER TODESUMSTÄNDE VON MOHAMMED GANJI !

AKTIONSTAGE NICHT NUR ZUM 1 MAI! :

WEINT NICHT - ANDERSWO ALS IN KREUZBERG HABEN SIE SCHON LANGE ANGEFANGEN !

Redebeitrag der Knastkundgebung vor der JVA Moabit am 16.4.90 (wurde nicht vollständig gehalten, da 1. der Beitrag ziemlich lang ist und 2. die Anlage vom Lautsprecherwagen im arsch war)

Ein Redebeitrag , in dem es um die englischen und schottischen Knastrevolten und um den Knastkampf hier geht. Ein Beitrag , der versucht klarzumachen , warum wir den Knastkampf von hier draußen nicht nur unterstützen , sondern sagen , das ist auch unser Kampf bzw unser Widerstand.
Wir wollen den Knast nicht reformieren , wir wollen ihn für immer zerschlagen. Deswegen wissen wir , daß es hier draußen wie im Knast notwendig ist , die Isolierung der Menschen zu beenden.
Denn das ist Basis für den gemeinsamen Kampf.
Wir sind gefragt worden :"Wenn ihr die Knäste zerschlagen wollt , was ist dann mit den Mördern , Vergewaltigern und mit den Schweinen , die sich auf unsere Kosten bereichern ?" Auch darauf wollen wir in diesem beitrag eingehen.
Es gibt in Großbritanien eine Organisation namens " Reformgefängnistrust" , die , wie der Name schon sagt , die britischen Knäste reformieren will.
Sie sagen , die Vollzugsbedingungen sind einer zivilisierten Welt unwürdig. Sie wollen die Anzahl der Gefangenen auf das in Europa übliche Maß reduzieren. Ist das nicht zum Schreien ?!
Damit meinen sie das Maß , daß sie zur Abschreckung und Disziplinierung der Menschen brauchen , die sich auf die unterschiedlichste Art und Weise gegen den kapitalistischen Alltag stellen.
Die einen werden selbst zu Schweinen , werden Drogendealer , zuhälter , lassen ihren Frust an Frauen und Schwächeren aus.
Andare leisten ihren stillen , privaten Widerstand und klauen in Supermärkten , fahren schwarz oder knallen sich mit Drogen die Birne zu.
Und es gibt Menschen , die sich über diesen individualistischen Widerstand hinaus mit Gleichgesinnten zusammentun und gemeinsam gegen den alltäglichen Horror für eine selbstbestimmte Gesellschaft kämpfen.
Für all diese Menschen hat dieses Systhem nur eine Antwort :den Knast. Allerdings sehr unterschiedlich dosiert. Zuhälter und vergewaltiger werden nur in Extremfällen verurteilt , ansonsten haben sie ihre Funktion in der patriarchalen Frauenunterdrückung , auf der unter anderem dieses Systhem basiert.
Zu den Drogendealern und dieben fällt mir der Spruch ein , der auch hier im moabiter Besucherclo steht : " Die kleinen Diebe und Dealer sitzen in Moabit , die großen am Ku'damm. "
Es dürfte ja bekannt sein , daß die Bullen zusammen mit den H-Dealern das Heroin in den kreuzberger Kiez und die Schließer das h. in den Knast bringen , um die Leute fertig und abhängig , sprich gefügig zu machen.
Dagegen gibt es keine Gesetze und erst recht keine Instanz , die die Schweine verfolgt. Die Kleinkonsumenten von Drogen und Leute , die sich ihr überleben durch klauen sichern , werden eingeknastet , während Spekulantenschweine wie Franke Haftverschonung kriegen. Deswegen scheißen wir auf ihre Gesetze , d.h. auch , das wir gegen ihre Knäste kämpfen müßen.
Das heißt nicht , daß wir der Meinung sind , daß Vergewaltiger , Mörder , Spekulanten und Betrüger frei herumlaufen sollen.
Wir glauben aber , daß wenn wir eine offensive Auseinandersetzung über die patriarchale Macht und die damit verbundene Frauenunterdrückung führen und die Rolle der männer als Priviligierte und Nutznießer dieser Macht angreifen , wenn wir jede Ausbeutung und Macht zerschlagen , dann würde es- in einer Gesellschaft , in der alle Menschen selbstbestimmt leben- viel weniger solcher Schweine geben.
Die wenigen , die dann noch herumlaufen , würden von der Gesellschaft gerichtet werden. Wie es letzt und hier ist , sehen wir ganz klar , daß die Ausbeuterschweine wie deutsche bank , Daimler Benz ,Shell bis hin zu Herlitz den Knast brauchen , um die , nicht in die Norm passenden, und solche Leute , die sich gegen ihre Verwertung zur Wehr setzen , einzusperren und im Knast weiter auszupressen. Sie haben sich gegen alles , was sie auch nur im geringsten gefährden könnte , Gesetze geschaffen. Deswegen sagen wir : "Wer das Gesetz nich bricht- wird vom Gesetz gebrochen."
Das Beste für diese Schweine ist natürlich , wenn sich die Leute gegenseitig bekämpfen , wie es auch hier im Knast passiert , wo Hungerstreikende von Gefangenen , die gegen den Streik sind , übel angemacht wurden. Diese Typen sollten sich mal überlegen ,daß die Hunger- und Arbeitsstreikenden nicht nur für ihr eigenes Wohl kämpfen , sondern das die Vorderungen , sind sie erst einmal durchgesetzt , allen Gefangenen zugute kommen. Denn : "Wer im Stich läßt seinesgleichen , läßt doch nur sich selbst im Stich . "
In Großbritanien sind die sozialen Gegensätze noch viel krasser als hier.
Es gibt viel mehr Menschen , die an den Rand der Gesellschaft getrieben wurden , also Menschen , die für die Kapitalisten nicht mehr brauchbar sind.
Doch viele von ihnen sind nicht gewillt hinzunehmen , was die Politiker ihnen aufdrücken wollen. Zur Einführung der Kopfsteuer gab es tagelange Straßenschlachten und die Politiker meinen , sie könnten Ruhe im Land schaffen , wenn sie möglichst viele von diesen rebellischen Menschen einknasten.
Aber auch im Knast gibt es keine Ruhe. Strangeways ist nur ein Beispiel von vielen , wo es Gefangenenaufstände gab und noch immer gibt.
Jetzt wollen uns die deutschen Medien weismachen , die englischen Gefangenen fordern so ähnliche Haftbedingungen , wie sie hier existieren.
Denen ist einfach keine Lüge zu dreist! Die Gefangenen in Großbritanien kämpfen genauso gegen den 23-Stunden -Einschluß wie die Gefangenen in der BRD und westberlin und auch sie kämpfen gegen den Knast ansich.
Es gibt dafür keinen eindeutigeren Beweis als den , daß die Gefangenen in Strangeways und Dartmoor ihren Knast verwüsten bzw. zerstöhren.
Hier noch einmal eine Chronologie zu den Knastkämpfen in Großbritanien :
Angefangen hat es am 1. April in Strangeways , als bei einem Gottesdienst der Gefangene Paul Taylor das Mikro nahm , um auf den Zorn , die Bitterkeit , die Empöhrung und die Frustration hinzuweisen die das Gefängnissystem produziert. Strangways wurde 1886 für 960 Gefangene gebaut , zuletzt saßen dort 1600. Die 300 Inhaftierten die auf dem sonntäglichen Gottesdienst waren, überwältigten 5 wärter und brachen über das Dach in das Hauptgebäude ein, dort schlossen sich weiter 700 Gefangene den Aufständischen an. Sie bewaffneten sich mit Werkzeugen und trieben die 110 anwesenden Schließer aus dem Gebäude. Dann zerstörten sie das Dach , zündeten die Turnhalle ,die Kapelle und viele der Zellen an . Die weit über 1000 revoltierenden Gefangenen forderten besseres Essen , Santäre Einrichtungen und die Aufhebung des 23-Stunden Einschlusses. Ein Gefangener sagte bezugnehmend auf die Straßenschlachten " wir zahlen auch keine Kopfsteuer " In den letzten Jahren hat es auf Grund der üblen Haftbedingungen zahlreiche Revollten in den britischen Knästen gegegen. Diesmal war Strangways der Funke der Aufstände. Am 4. April versuchte ein Teil der 430 Häftlinge in Long Latin auszubrechen , als dies von den Wärten verhindert wurde , verbarrikadierten 33 Gefangene ein Flügel der Anstalt. Im nordenglischen Dorcaster legen Gefangene mehrere Feuer.
Am 6. April weigerten sich 120 Gefangene in Dartmoor nach der " Freistunde " zurück in die Zellen zugehen. Sie ebsetzten einen Flügel des berüchtigten Knastes und demolierten das Gebäude. Einige von ihnen entfalten auf dem Dach ein Transprent mit der Aufschrift 2 Strangways, wir sind dabei ! " Einen Tag später revoltierten die Gefangenen in Cardiff , Lonon und Leeds. Weiter Unruhen gab es im Laufe der Woche in Durham und Leichester. Im walisischen Cardiff bemächtigten sich am Morgen des 8. Aprils eines Anstaltspfügels. Am gleichen Tag kam es im Londoner Knast Brixton zu Unruhen und zu SElben Zeit veranstalteten die Gefangenen in Leeds ein Sit- IN.

Als nach einer Woche Hinhalte -Taktik mehrere Dutzend der REbellen von Srangways noch immer nicht zum Aufgeben gezwungen werden konnten , versuchten sie die Gefangenen durch Abstellen des Wassers, durch permanente akustische Beschallung, sowie durch Hubschrauberlärm am schlafen zuhinder bzw. mürbe zumachen.

Am 10. April beendeten 400 gefangene im Horfield-Knast in Bristol ihre Revolte. Sie hatten 2 Tage zuvor einen Teil des Knastes verbarrikadiert Aufständische aus Dartmoor waren nach Brisol verlegt worden, die jetzt beschuldigt werden auch da die Revollte angezettelt zu haben. Auf einen Transparent stande " Die Jungs aus Dartmoor af Tournee "
Am 11. April weitete sich die Revollte auf dem shottischen Knast Shotts bei Glasgow aus .In dem erst 3 Jahre alten Hochsicherheitsknast hatten 40 Gefangene 2 Stockwerke unter ihre Kontrolle gebracht und einen Wärter gegeiselt. Dieser Hochsicherheitsknast wird von den Behörden als " Mustergefängnis bezeichnet" , wo die Haftbedigungen angeblich besser wären als in anderen britischen Knästen. Die Gefangenen sind da anderer Meinung und sie haben gezeigt , daß selbst in den sichersten Knästen Revollten möglich sind.

Am 11. April waren noch 15 Gef. in Stangways im Aufstand.
Insgesammt sind aus fast 20 Knästen größere oder kleinere Unruhen und Proteste bekannt geworden .
Als es vor 4 Jahren in 18 britischen Knästen zu Aufständen gekommen war , und ein Knast fast föllig niedergebrannt wurde ,ist zwar Notiz davon genommen worden , aber geändert hat sich seit dem an den Haftbedigungen nichts , auch nicht daran ,daß etwa 17.000 Mensche eingesperrt sind , weil sie irgentwelche Rechnungen oder Geldstrafen nicht zahlen konnten/wollten.
Zur Zeit läuft auf der Insel wenigstens eine breite Diskusion über die Haftbedingungen , die Justiz und die Ursachen für die Knastrevollten.
Die Regierung allerdings bildet sich ein, das sie die Probleme lösen kan , durch 3 Milliarden DM aufwendiges Neubauprogramm Von 24 Knästen für insgesammt 10.000 Gefangene. Die Massenpresse fordert hartes Durchgreifen gegen die Aufständischen. Seit Anfang des Aufstandes in Strangways versucht die englische und die deutsche Presse die Rebellen zu diffamieren , indem sie die Gerüchte verbreitete, das bis zu 20 Mitgefangene von den Aufständischen getötet worden sein. Bisher gab es dort nur zwei Tote einen Sexulverbrecher und ein schließer der einem Herzanfall erlag. Leider wissen wir nichts genaues von der heutigen Situation in Strangways, das letzte was wir mit bekommen haben, die Bullen bereiten sich auf eine gewaltsame Stürmung vor. Die Gefangenen fordern für den Fall das sie sich ergeben Garantien , daß sie nicht mißhandelt werden . Doch wie das manchmal so ist in letzter minute erreichten uns noch einige lustige Neuigkeiten.
Die Schweine glaubten sie könnten die Rebellen aushungern,doch welch ein Illtum. Sie zeigten sich aufe dem Dach mit gegrillten Kotellets und konservendosen. Sie hatten zu Beginn der Revollte die Küche un den Lebenmittelladen geplündert und hunderte Kisten unter das Dach gebracht.und es kommt noch besser
Als die Feuerwehr sie per Wasserstrahl hindern wollte auf dem Dach zugrillen haben sie in zuvor besorgten Tonen das Wasser Aufgefangen und haben somit wieder Wasser für einige Tage.
Bleibt noch dsa Problem die Bullen am Stürmen zuhindern, doch die Cobs haben Schieß, weil sie gehört haben , das die Gefangenen Eisentüren so prepariet haben sollen , daß sie eventuellen Angreifern auf deu Kopf fallen, außerdem haben die Rebellen auf den Gängen Öl und Schmierlauge ausgekippt. Strangways ist über Ostern zum Touristenausflugsziel geworden .
Zu der ohren betäubenden Musik von Wagner Bis Heavy Mettal ,aus den Bullen lautsprechern, tanzten die Gefangenen auf dem Dach. Sie haben in allen Beziehungen den Spieß umgetreht der gegen sie gerichtet war.
In diesem Sinn , laßt uns am 1. MAI die Forderungen ,der weltweit kämpfenden Gefangenen auf die Straße tragen. Heraus zum !. MAI und zu den Aktionstagen , unterstützt jeden (aktions-) TAG die Forderungen der Kämpfenden Gefangenen in Strangways , Moabit , Spanien und überall !!!!!!
Parallel zum Knastaktions-Tag am 25.4. wird es auch im Knast Aktionen geben die bais zum (: MAI dem Tag der Befreiung vom Faschismus , gehen sollen
marchstraße

Ich werde jetzt nen kurzen Redebeitrag halten zu der Äußerung aus dem Justizsenat, daß der Hungerstreik von außen gesteuert sei.
Der Justizsenat sagt, der Hungerstreik sei von außen gesteuert, also fremdbestimmt und entzieht sich damit jeglicher Auseinandersetzung an euren legitimen Forderungen.
Der Knastapparat redet von Fremdbestimmung und nennt seine tagtägliche Unterdrückung, das gnadenlose Ausgeliefertsein an die totale Verfügungsgewalt des Knastapparates Führsorge.
Der Knastapparat läßt dir nur die Möglichkeit dich anzupassen und ihr Spiel in den verschiedensten Varianten mitzuspielen, oder sie machen dich je nach Knastkonzept mehr oder weniger direkt oder subtil fertig und sagen dazu, es liegt nur an dir und du kannst dich frei entscheiden.
Sie sagen der Streik ist fremdbestimmt und setzen damit ihre institutionalisierte Entmündigung fort indem sie euch die Fähigkeit für selbstbestimmtes Handeln absprechen.
Ihnen paßt selbstbestimmtes Handeln drinnen wie draußen nicht in ihr Herrschaftskonzept; deshalb denunzieren sie selbstbestimmtes Handeln, wobei die Medien als Moralinstanz ihren Teil dazu beitragen.
Sie nennen Menschen die einsitzen und Menschen die sich draußen zur Wehr setzen,um sich nicht zu bewußtlosen Objekten herrschender Interessen machen zu lassen gefährlich oder assozial.
Sie brauchen dies um von ihrer menschenverachtenden Verwertungsideologie und Fehlern abzulenken, wo mensch nur Manövriermasse für ihre Interessen darstellen.
Sie setzen den Rahmen innerhalb dem wir zu leben und zu arbeiten haben.
Sie reden von der individuellen Schuld und Verantwortung jedes einzelnen internierten Menschen. Damit entpolitisieren sie Kriminalität und entziehen sich der Auseinandersetzung um die FAktoren, die für die Kriminalitätsentstehung ausschlaggebend sind, da sie ansonsten sich und ihr System selbst in Frage stellen müßten.
Sie wollen euch und uns in ihre geordneten Bahnen bringen; dazu brauchen sie ihre Knäste und Psychiatrien. Mit was sollten sie uns sonst drohen?
Was sollte uns sonst abhalten uns zu nehmen, was uns zusteht?
Sie haben kein Interesse uns freiwillig den Raum für ein selbstbestimmtes Leben zu geben. Wir müssen uns diesen immer wieder neu und kollektiv erkämpfen, ansonsten geht die Rechnung für sie immer wieder auf und sie werden die Menschen individuell und anonym einmachen.
Auch wenn sie das alles anders nennen,es herrschen immer Zwänge, denen wir uns immer wieder bewußt werden müssen um nicht der Fremdbestimmung zu unterliegen und zu funktionieren, wie sies gerade brauchen.
Das heißt immer wieder zu versuchen Sand im Getriebe der MAcht zu sein.
Ich will jetzt noch nen Zitat von Ulrike Meinhof vorlesen, wobei ich deswegen keinen Personenkult machen will sondern es paßt einfach so treffend: "Wir können sie nicht zwingen die Wahrheit zu sagen aber wir können sie dazu bringen immer unverschämter zu lügen!"

Solidarische Grüße von uns hier draußen an euch in Moabit und allen in den verschiedensten Internierungslagern lebendig begrabenen Menschen.

Rezensionen zu
Thomas Braven
"Vogelperspektiven"

1.Auflage August 1989
2.Auflage April 1990

Vertrieb für die BRD:
Aurora
Knobelsdorffer Str.8
1ooo Berlin 19

An der Situation des Autors hat sich seit Erscheinen des Buches nichts verbessert. Thomas sitzt seit April 1989 in völliger Isolation in Stuttgart-Stammheim. Die Schikanen und Zensur wurden seither fast täglich verschärft. Anträge auf ärztliche Versorgung durch einen Arzt des Vertrauens wurden bisher abgelehnt, obwohl Thomas mehrere dunkle Flecken auf der Haut hat und es sich bei mindestens einem um ein Melanom, also Hautkrebs handeln kann, der, wenn er nicht fachgerecht behandelt wird, zum Tod führt.

Nach den Gesetzen der Herrschenden dürfte Thomas nicht länger als drei Monate isoliert werden und er müßte in Strafhaft kommen.
Auf alle Eingaben, Anfragen und Beschwerden hierzu haben sich Strafvollstreckungskammer und Justizministerium nur zynisch geäußert.

aus TAZ:

Ähnlich nüchtern und frei von jeder Spekulation auf Mitleid liest sich das Buch *Vogelperspektiven* von Thomas Braven (Pseudonym). Durch die Art, wie die Erzählung seiner erstaunlichen Knastkarriere und seiner Kindheit und Jugend ineinandergeschoben sind, ist es zudem spannend, ja regelrecht mitreißend. In seinem kalten und klaren Blick auf die herrschenden Verhältnisse steckt das Bewußtsein, daß sein Haß nicht an jeder einzelnen Schweinerei neu begründet werden muß. Der steckt viel tiefer. Er reicht für jahrelangen kompromißlosen Widerstand im Knast und für einige jeweils langgeplante und spektakuläre Fluchten.

Das Buch ist auch die Geschichte der „Politisierung" eines Gefangenen. Thomas Braven erkennt schließlich, daß ihm der Kampf um materielle Absicherung, nichts bringt. „Früher war einfach klar, daß ich ein Leben wie meine Eltern nie leben werde. Ich wollte solange klauen und rauben, bis ich die Kohle für ein unabhängiges Leben zusammenhabe ... Früher dachte ich manchmal der Knast ist der Preis dafür, und ich bin selbst schuld. Aber selbst schuld bin ich nur insofern, als ich mich erwischen ließ. Die Zustände, daß ein paar Millionen gut leben auf Kosten von Milliarden, sind der Grund, der Leute erst zu Dieben und Räubern werden läßt."

Thomas Braven beteiligte sich denn auch im letzten Hungerstreik der Gefangenen aus RAF und Widerstand im vergangenen Frühling. In seinen Kommentaren zum Hungerstreik und dessen Abbruch am Ende des Buches kritisiert er auch die Unterscheidung „politische" und „soziale" Gefangene.

„Wenn von Leuten aus der RAF in Erklärungen verlautet, es bestünden enge Kontakte und es hätten sich wirkliche Freundschaften zwischen den „sozialen" und den „politischen" Gefangenen gebildet, so kann ich das so nicht akzeptieren, weil diese Klassifizierung sozialer und politischer deutlich zeigt, welche Gedanken sich dahinter verbergen. [...] Die Mehrzahl von uns kommt ja nicht aus purem Zufall aus dem Proletariat. Wir haben versucht, dem widernatürlichen Charakter des Kapitals auf die Art zu entgehen, daß wir Diebstähle und Betrügereien, Raubüberfälle und was weiß ich begangen haben. Die meisten sind das also geworden, weil sie die Lohnarbeit verweigern, aber am Konsum teilnehmen wollen. Sie sind auf diese Weise Gefangene des Systems, wie auch die, die sich politische Gefangene nennen. Ich persönlich lehne die Bezeichnung politischeR allgemein ab.

Manche haben in den Gefängnissen ein revolutionäres Bewußtsein erlangt und es wird sich in der Folge zeigen, ob sie dessen gerecht werden. Aber ihr werdet lernen müssen, uns als Militante zu begreifen."

aus Wildcat:

Vogelperspektiven

Zu keinem Hungerstreik der RAF-Gefangenen war meine Sprachlosigkeit größer als beim letzten: Als Wildcat haben wir nicht reagiert, einige haben sich lediglich individuell an der Hungerstreikkampagne (blödes Wort, aber so habe ich es verstanden) beteiligt. Ähnlich schien es den unzähligen Knastgruppen ergangen zu sein, die in den 80er Jahren für die Interessen der sogenannte sozialen Gefangenen gekämpft haben. Das hat natürlich seine Gründe: es gibt nicht "den" Gefangenen als typische Figur und leider auch nicht die Gefangenen als einheitliche Gruppe. Nicht mal daß alle hinter Gitter hocken ist wahr: es gibt den offenen und verschiedene andere Varianten des halboffenen Vollzugs... und selbst wenn da ein Gitter ist, macht es natürlich noch einen Unterschied, ob davor als Schikane noch z.B. ein Fliegengitter angebracht ist um Sichtkontakte zu verhindern..., kurz: es gibt das differenzierte Knastsystem. In dieser Situation haben viele "soziale" sich dem Hungerstreik der RAF- Gefangenen angeschlossen, zum Teil mit eigenen und widersprüchlichen Forderungen.

Thomas Braven ist nur einer von ihnen: "Für uns, Gefangene des widernatürlichen Charakters des Kapitals, hat sich am Vollzug nix geändert, was auch von vornherein klar war. Der Eindruck, der anfangs gegeben wurde durch die Erklärung der RAF, wie auch die Strategie, mit der Aussetzung nach vierzehn Tagen und dann immer Neue hinzukommen zu lassen, um ihn länger zu führen, beinhaltet, daß in Kauf genommen wird, daß Gefangene sterben für die Forderungen. Als die Leute draußen nach der Überraschung anfingen Demos zu machen, die HS-Infobüros ins Leben gerufen waren und auch gut gearbeitet haben, wurde der Streik von den ersten beiden unterbrochen. Gut, es ist wohl klar, daß niemand von uns, die um Veränderung kämpften, Tote wollte, sei's draußen oder drinnen. Aber wenn man eine solche Form wählt, muß man ihr auch gerecht werden, weil sonst einfach das Ziel nicht erreicht werden kann. Und wie er begonnen wurde, so wurde der Hungerstreik abgebrochen... die Leute draußen überrascht und verunsichert."

Für Braven ist aber auch klar, daß eben "nur mit am Schwanz hängen", also wie viele sogenannte soziale Gefangene sich an diesen Hungerstreik nur mit eigenen Forderungen anzuhängen, keine Lösung ist. Braven ist kein Theoretiker und kein Stratege, er formuliert seine Ansprüche direkt aus dem Kampf, und stellt schon deshalb ein gutes Jahrzehnt ideologischer Debatten über den Status von "politischen" und "sozialen" Gefangenen in Frage. Das heißt aber nicht, daß alle Auseinandersetzungen nun gelaufen sind: "Ich habe den Eindruck, daß durch den Hungerstreik 'ne grundlegende Änderung der Linken draußen stattgefunden hat. 'Ne Neuorientierung, daß das Thema Knast/ Psychiatrie Inhalt von Diskussionen geworden ist und sich neue Gruppen gebildet haben, die sich damit auseinandersetzen. Wie das in einem Jahr aussieht, wie sich das alles entwickelt, hängt von vielen Dingen ab, so daß es reine Spekulation wäre zu sagen, so und so wird es kommen."

Dies und andere Dinge erzählt Thomas Braven in seinem gerade erschienenen Buch "Vogelperspektiven". Er beschreibt seine Geschichte, die eines "Kriminellen", aufgewachsen in der Nähe von Waldshut/Tiengen, eine Gegend, die man früher wohl nicht ohne Grund "Badisch Sibirien" genannt hat. Kindheit in den Dörfern bei Waldshut, erste Einbrüche, Kohleprobleme der Eltern, Metzgerlehre die er schnell wieder abbricht: "Mit fünfzehn, sechzehn hab ich oft daran gedacht mich umzubringen, aber es hat mich immer eines daran gehindert: eine Kapitulation kam nicht in Frage und so hätte ich es verstanden." Aber da kommt keine Sozialromantik durch, kein Sozialkitsch trübt den Blick. Das schreibt einer, der bereit ist seine Lage zu verändern. Da er die Arbeit genauso haßt, wie diejenigen, die sich daran bereichern, trotzdem ein unabhängiges Leben führen, wie er es nennt, vielleicht heiraten und Kinder kriegen will, kommt er schnell mit dem bürgerlichen Gesetzbuch in Konflikt.

Die Stationen sind dann: Die Gefängnisse in Calw, Pforzheim, Bruchsal, Freiburg und wieder Bruchsal. Mittlerweile kennt er alle baden-württembergischen Zuchthäuser, schmiedet Fluchtpläne, sabotiert den Gefängnisalltag und deckt so nebenbei einige der "Gefängnisskandale" auf, von welchen die 80er Jahre über in Baden-Württemberg die Rede war. Da ist z.B. der verschuldete Sozialarbeiter, der sein Gehalt im Freiburger Knast mit Drogenhandel aufbessert, mit ihm eine ganze Latte von Gefängnisbeamte, die so nebenbei ihre "Geschäftchen" machen. Oder der katholische Anstaltsgeistliche, welcher zum Seelenheil seiner Knastgemeinde dadurch beiträgt, daß er zum Gebet mit seinen gestrauchelten Schäfchen mit vier Armbanduhren und drei Ringen an der Hand erscheint. Rolex gefällig? Wenn du zahlen kannst: bitte! Für Geld ist im Knast fast alles zu kaufen, eine gut organisierte Substruktur aus Gefängnisbeamten und Gefangenen sorgen für das Funktionieren. Beispielsweise haben die Schlüssel von Bruchsal im Februar 1988 genau zwanzigtausend Mark gekostet. Aber nur die wenigsten haben natürlich die Kohle, und ohne ist nix. Die Küchenbeamten tauschen gutes, hochwertiges Fleisch gegen billiges, minderwertiges, klauen Leber, Würste und Gewürze. "Das organisierte Verbrechen hält das unorganisierte kleinkrämerische Ganoventum unter Kontrolle und nutzt es für seine Zwecke."

Wer nach Bruchsal kommt und bei dem Fluchtgefahr besteht, bekommt den roten Balken. Das bedeutet Sonderhaftbedingungen die den der sogenannten politischen Gefangenen in nichts nachstehen. Der hat auch viele Feinde unter den Mitgefangenen, insbesondere die, die ihre Geschäfte in aller Ruhe machen wollen. "Da nutzt es kaum was, den Ruf zu haben, daß du knallhart zuschlägst, wenn du einen erwischst, der singt. Die gehen das Risiko trotzdem ein. Geschwollene Augen werden in Kauf genommen." Mit solchen Zeilen zerstört Braven natürlich allerlei Mythen, z.B. der autonomen Linken, daß der Gefangene schon aufgrund seiner gesellschaftlichen Stellung revolutionär sei, wobei die dem Knasthandel zuträglichen und meist kontrollierten Knastsubstrukturen zum Teil verherrlicht werden.

Solche Ansichten liegen Braven fern. Für ihn scheint eher die Devise zu gelten, daß der revolutionärste Gefangene, ein ehemaliger Gefangener ist. Da er noch einige Jahre vor sich hat, und ständig neue aufgrund von Vorwürfen im Gefängnis dazukommen, beschließt er aus Bruchsal zu fliehen. Diese Flucht aus dem "sichersten" Zuchthaus Baden-Württembergs und anschließende Wiederverhaftung sind die spannenden Höhepunkte des Buches.

Braven, inzwischen unter Sonderbedingungen in Stammheim inhaftiert, hat sich wie gesagt dem letzten Hungerstreik der RAF-Gefangenen angeschlossen, zum Teil mit eigenen Forderungen. Dieser Prozeß ist natürlich nicht unproblematisch, was sich z.B. daran zeigt, daß er, der für die Abschaffung der Arbeit eintritt und die Knastarbeit sowieso verweigert, nun die Bezahlung der Knastarbeit nach Tariflohn fordert. Daß diese und andere Forderungen ernstzunehmen sind, genau diskutiert werden sollten, zeigt die Konsequenz, mit der nicht nur er sich dem Hungerstreik angeschlossen hatte. Einen Weg zusammen mit diesen Gefangenen zu suchen aus dieser verfahrenen Diskussion heraus, scheint allemal sinnvoller, als von der Diskussion mit allen gesellschaftlichen Gruppen zu reden, und linke Sozialdemokraten zu meinen.

Wenn nun also die Perspektiven des Vogels die sind, im revolutionären Knastkampf einen Schritt nach vorne zu machen, so ist dies ein Blickwinkel von dem gerade die autonome Linke einiges lernen könnte.

AUFRUF AN DIE KNACKIS IN TEGEL

Wer von Euch hat mit den Sanitätern schlechte Erfahrungen gemacht? Z.B.: Wem wurden vom Arzt verschriebene Medikamente und Verordnungen von den Sanitätern unvollständig,nur zum Teil,oder überhaupt nicht ausgehändigt?

Bei wem haben die Sanitäter sich geweigert,außerhalb der Sprechstunde einen Arzt zu rufen,oder wem wurde der Gang zum Arzt oder Facharzt durch die Sanitäter nicht gestattet oder durch ihre Vergesslichkeit verhindert?

Bei wem wurde die abgenommene Blutprobe durch die Sanitäter verschlampt oder vergessen,so das eine neue gemacht werden mußte?

Bei wem haben sich Sanitäter während der Behandlung gegen die ärztliche Entscheidung aufgelehnt,oder versucht diese anders (gegenteilig) zu beeinflussen? Und bei wem haben sie dadurch eine Veränderung der ärztlichen Entscheidung erreicht (z.B. auch durch Vorwürfe oder Schlechtmachen Eurer Person)?

Wem wurden Kopfschmerztabletten etc. von den Sanitätern verweigert?

Wer von Euch konnte irgendwelche Verstöße seitens der Sanitäter bei anderen Gefangenen beobachten welche sich hierzu aus Gründen jedweder Art (z.B. Tod,Verlegung in andere Häuser,PN,andere Knastanstalten oder "Nervenkliniken" usw.)nicht mehr äußern können?

Was auch immer euch in Zusammenhang mit den Sanitätern belastet und Ihr nicht mehr ertragen möchtet,kommt zur Autonomen Interessenvertretung zu Händen Jürgen Kettnaker C 1,Zelle Nr.261 erzählt Eure Erfahrungen!!!!

AUS DEM SÜD-OST-EXPRESS

Kein Krawall und

kein Konsum im Görlitzer Park!

Das Gelände des ehemaligen Görlitzer Bahnhofs zeichnet sich zur Zeit durch seinen Baustellencharakter aus. Der Austausch des durch Altöl, DDT und chlorierte Kohlenwasserstoffe verseuchten Erdreiches ist fast abgeschlossen. Im Frühjahr sollen neue Bereiche begrünt werden: zwischen Görlitzer Sumpf und der Mulde sowie zwischen dem Verkehrsgarten und dem Kinderbauernhof. Die neuen Flächen sind dringendst notwendig, da der vorhandene Rasen intensiv genutzt, bei Sonnenschein übernutzt wird. Da die Mulde weiter ausgebaggert wird (etwas im April), stehen im diesem Jahr im Park nur wenige Flächen für Veranstaltungen wie z.B. Feste zur Verfügung.

Der Verein setzt sich deshalb dafür ein, in diesem Jahr größere Feste, wie z.B. das 1. Mai-Fest, zu dem etwa 20 000 Besucher erwartet werden, nicht im Görlitzer Park stattfinden zu lassen. Der Park würde das nicht verkraften. Zerstörungen durch Übernutzung werden die begonnenen Arbeiten zunichte machen und die Fertigstellung des Parks hinauszögern.

Der Park soll endlich fertig werden — auch unter Berücksichtigung neuer Ideen — und nicht ewig Baustelle bleiben!

Was klar ist: im Park sollen keine Konsum- und Krawall-Feste stattfinden. Die Anwohner haben sich gegen kommerzielle Einrichtungen im Park ausgesprochen. Das soll auch bei Veranstaltungen so bleiben. Vom Krawall haben die meisten noch vom 1. Mai 1989 die Schnauze voll.

Vor allem Anwohner mit Kleinkindern wollen diesmal — nicht nur wegen der vier Tage über's Wochenende — den Kiez verlassen. Tränengaseinsätze, Steingeschosse, Brandanschläge und Gewalt gegen Mensch und Umwelt waren die letzten Jahre die Auswüchse der 1. Mai-Feste. Das hat der Verein Görlitzer Park verurteilt und distanziert sich von dieser Form der Auseinandersetzung.

Dem Ritual der Gewalt muß entgegengetreten werden. Der Verein fordert alle Anwohner des Parkes, Initiativen im Kiez, gesellschaftlich und politisch Verantwortliche auf, Alternativen zum Konsum- und Krawall-Fest zu entwickeln und durchzusetzen.

Dezentrale Straßenfeste mit problembezogenen Infoständen wären z.B. eine Alternative. Der Görlitzer Park eignet sich in diesem Jahr nur für kleine Feste in begrenztem Rahmen.

Anwohner und Nutzer des Parks lehnen es ab, Konsum und Krawall, Massenandrang und Zerstörung im Görlitzer Park stattfinden zu lassen.

Verein Görlitzer Park e.V.

DIE NEUE ZIVI-LISTE: HERAUS ZUM 1.MAI

die neue ziviliste: heraus zum revolutionären 1. mai!
die hier aufgeführten autos sind zum großen teil ganz normale streifen-zivis, oder es fahren damit irgendwelche kripokommissionen herum. Spezialeinheiten, soweit als solche zu erkennen gewesen: SEK sind festnahmekommandos, "obs." steht für observationstrupps, höchstwahrscheinlich MEK. diverse autos, die bis zum jahresende dauernd in kreuzberg rumgefahren sind, tauchen gar nicht mehr auf, dafür einige, die vorher in anderen bezirken eingesetzt waren. also wohl nur zwischen den direktionen hin- und hergetauscht. viel spaß beim enttarnen!
1. mai -straße frei - nieder mit der polizei!

Kennzeichen	Fahrzeug	wann	Bezirke
B- AA 9362	VW Passat, du.braun	9/89	61
B- AC 5140	VW Passat, blau	11/89	12
B- AC 7915	BMW 525, du.grün (SEK)	12/88	36
B- AH 9260	VW Golf alt, graugrün	....1/90	36,44
B- AJ 216	VW Passat Kombi, du.grün	....1/90	36,61
B- AJ 749	VW Passat Kombi, du.blau	....3/90	36,44
B- AN 8720	VW Jetta, graumetallic	....9/89	36
B- AN 9621	VW Passat, blau	7/89	36
B- AR 3950	Audi 80 neu, silber	...11/89	36,44
B- AR 7933	VW Bulli, 2farbig blau, Tel.	....9/89	36,30
B- AS 387	VW Bulli, du.rot	8/89	12
B- AS 5436	VW Passat Kombi, du.grün, Radar	9/89	36
B- AT 308	VW Golf, du.blau	....5/89	36,44
B- AV 6972	VW Passat, hellgrau	....1/90	36,44
B- AY 8479	VW Golf alt, hellgrün	...11/89	36,61,44
B- C 2078	Audi 80 neu, du.blau	...11/89	36,61
B- CA 9473	VW Passat, hellgrau	2/90	36
B- CM 9081	Opel Ascona, braun	4/90	21
B- CT 3168	Opel Rekord, grün	....9/89	36
B- CV 1780	Audi 100, schwarz (obs.)	12/89	36
B- CV 5941	Opel Rekord, blau	8/89	12
B- CV 6589	Audi 80 neu, rot	...11/89	36,44
B- CV 8185	Opel Vectra, silber (obs.)	3/90	36
B- CW 1785	Opel Rekord, grün	9/89	30
B- CW 9067	VW Santana, du.rot	....4/90	36
B- D 2587	BMW 320, du.grünmet. älter(obs.)	12/89	36
B- D 3186	VW Jetta, hellgrün	11/89	36
B- DC 4639	Opel Ascona, braun	1/90	36
B- DE 563	Opel Rekord, braun	4/90	36,61
B- DH 6471	Audi 80 neu, rot	9/89	30
B- DH 7961	VW Golf, du.grün	....2/90	36
B- DJ 9401	Mazda 626, grau (obs.)	12/89	36
B- DS 429	Opel Ascona, beige	....7/89	44
B- DW 198	Opel Rekord, beige	10/89	36
B- E 9156	VW Passat, du.rot	....2/90	36
B- EA 627	Opel Kadett älter, blau	....3/90	36
B- EK 816	VW Passat, grün	...10/89	36
B- EN 156	VW Golf alt, beige	11/89	36
B- ES 527	Opel Ascona, hellgrau	3/89	62
B- EV 597	VW Golf, du.grün	4/89	36
B- EX 314	VW Passat, grün	7/89	12,30
B- EZ 956	VW Bulli, hellblau	....1/90	36
B- H 1591	Opel Rekord, blau	....1/90	36
B- H 9607	Honda Accord (?), grau (obs.)	12/89	36
B- HE 609	Opel Ascona, du.braun	4/89	62
B- HK 561	VW Jetta, du.grün (obs.)	1/90	36
B- HV [illegible]364	Opel Senator, rotmetallic (SEK)	12/88	36
B- J 7082	Opel Kadett GSI, rot (obs.)	12/89	36
B- JT 324	VW Passat, hellgrau	....2/90	36,44
B- JU 972	VW Santana, du.blau	....9/89	51
B- K 9248	VW Passat, hellgrau	....9/89	61
B- KH 217	Opel Ascona, olivgrün	....3/90	36,61
B- KV 221	Opel Kadett, blau	12/89	36
B- KY 974	VW Jetta, graugrün	9/88	36
B- L 1483	VW Golf alt, blau	....9/89	36
B- L 7394	Opel Rekord, braun	7/89	61
B- L 8164	VW Golf, beige	....3/90	36
B- LK 392	Opel Ascona, blau	2/90	36
B- LV 563	Opel Ascona, grün	....1/90	36,44
B- LZ 315	VW Passat, hellgrau	....3/90	12,36

Kennzeichen	Fahrzeug	wann	Bezirke
B- M 7190	Opel Ascona, hellgrau	3/90	21
B- MA 938	Ford Fiesta neu, silber (obs.)	12/89	36
B- ME 697	Opel Omega, du.blau	3/90	21
B- MS 516	Opel Rekord, blau	....3/90	36,61
B- N 6543	Opel Ascona, hellgrau	1/90	21
B- NH 674	VW Passat Kombi, du.rot	3/90	39
B- NJ 206	Opel Vectra, graumetallic	3/90	36
B- NJ 438	VW Jetta, du.blau	....2/90	36,27
B- NJ 731	VW Bulli, hellgrau	2/90	36
B- NP 175	BMW 320, hellblaugrau	....5/89	36
B- NW 583	Audi 80 alt, beige	2/89	21
B- P 6539	Audi 80 neu, graumetallic	....2/90	30,62,36
B- P 8639	VW Passat, du.rot	2/90	36
B- PA 278	Opel Ascona, hellblaugrau	12/89	21
B- PJ 943	Opel Ascona, blau	....4/90	36,65,27
B- R 3124	VW Golf, beige	...10/89	36,61
B- RL 741	Opel Ascona, hellgrau	....9/89	36,44
B- RW 127	VW Golf, du.blau	....7/89	36
B- RX 604	VW Santana, du.rot	11/89	12
B- SM 621	Opel Rekord, beige	....4/90	36,61
B- SR 782	Audi 80 neu, du.grün (obs.)	....3/90	36
B- T 1967	VW Golf alt, graugrün	9/89	36
B- TC 281	Opel Rekord, blau	....1/90	36,21
B- TC 742	VW Jetta, du.blau	...11/89	36,44
B- TE 697	VW Bulli, du.rot	12/89	36
B- TH 482	VW Passat Kombi neu, du.rot	4/90	36
B- TN 489	Opel Ascona, braun	....4/90	36,44
B- U 5891	Opel Ascona Schrägheck, blau	...12/89	36,61
B- UL 326	VW Jetta, graugrün	2/90	36
B- UV 371	Opel Omega, rot	...11/89	36,61
B- UW 964	VW Golf, du.rot	....9/89	36,21
B- VD 297	Opel Kadett, rot	....5/89	36
B- VM 312	VW Passat Kombi, du.rot	....4/90	36,61
B- VS 419	VW Santana, du.rot	10/89	65
B- VX 658	VW Jetta, du.blau	....2/90	30,33
B- W 1723	VW Santana, weiß	9/89	62
B- W 6891	VW Bulli, hellblau, Dachplattf.	88,89	36
B- WD 472	VW Golf,schwarz,roter Zierstreifen (obs.)	12/89	36
B- WK 529	Opel Rekord, grün	....4/90	36
B- WS 415	VW Passat Kombi, rot	6/89	21
B- WT 796	VW Jetta, graumetallic	2/90	36
B- WX 520	Audi 80 neu, rot	11/89	30
B- WX 740	VW Bulli, du.rot	....3/90	36
B- WZ 948	Ford Sierra, du.graugrün	....9/89	36,61
B- X 6820	VW Passat Kombi, du.grün	....1/90	21,36,44
B- XA 861	VW Passat m. Heckspoiler,du.rot	..4/90	62,61
B- Z 4312	VW Golf, graugrün	10/89	21
B- Z 6427	VW Passat neu, Heckspoiler, du.graumetallic	2/90	36
B- ZD 549	VW Passat, du.rot	....3/90	36,61
B- ZE 869	VW Golf, du.rot	....9/89	36,65
B- ZH 502	Audi 80 neu, rot	4/89	62
B- ZR 560	VW Jetta, du.rot m. schwarzem Längsstreifen	....1/90	36,61
B- ZT 917	VW Jetta, graugrünmetallic	....7/90	36,61,62

PROTOKOLL VOM 1.MAI-PLENUM AM 29.3.

Diskussion: War das Ergebnis von Mittwoch, daß eine ausländische Organisation (im weiteren aO genannt) im Plenum weiter teilnimmt aber keine Stalin-Bilder auf der Demo zeigt? Eine Genossin will individuell nicht mehr weiter im Plenum arbeiten, wenn die aO in der Vorbereitung ist. Als Gruppe nehmen sie aber weiterhin daran teil.
Es wurde geäußert, daß dies ein grundsätzliches Problem ist. Vor der VV (Dienstag) muß eine klare Aussage vom Plenum gemacht werden. Außerdem müßte die Funktion der Vorbereitung definiert werden. Die Entscheidung der Genossin wurde kritisiert, da sie aus der Diskussion und weiteren Mitarbeit rausfällt. Der Genosse der aO meinte dazu, daß sie auf keinen Fall die Mobilisierung zur 1.Mai-Demo behindern und schwächen wollten; daß sie die revolutionäre 1. Mai-Demo als praktische Alternative zur DGB-Demo unterstützen. Eine Vertreterin einer Gruppe bemängelte, daß es schade sei, wenn Gruppen wegen der Teilnahme stalinistischer Organisationen an der Mobilisierung, selbst der Mobilisierung fernblieben. Ein Vorschlag war, daß es besser sei, sich darüber auseinanderzusetzen, was für eine Organisation das eigentlich ist, was z.B. ihr Programm ist etc.
Eine Frage war, wie es politisch begründet wurde, keine Stalin-Bilder auf der Demo zu zeigen, wie damit überhaupt auf der VV umgegangen wird. Welches ist die Position, aus der sich der Kompromiß entwickelt hat. Es wurde gefragt, welche Gemeinsamkeiten überhaupt bestehen. Dabei ist die grundsätzliche Frage die, ob es einen Konsens für die Mitarbeit im Vorbereitungsplenum gibt. Die Position vom letzten Mittwoch wurde noch einmal hervorgehoben, daß die aO keine Gewaltanwendung i.d. Auseinandersetzung mit anderen Gruppen praktiziert (Trotzkisten werden aber von ihnen z.B. als Konterrevolutionäre betrachtet). Für die VV heißt das: Es gibt keine gemeinsame Position zum Stalinismus. Vorschlag: Montag vor der VV noch ein Treffen einrichten, dort zu reden und zu sehen, ob es einen Kompromiß gibt und wie der aussehen könnte. Vorschlag: Wir sollten unsere Diskussion so widergeben, wie sie am Mittwoch war. D.H., widergeben, daß es Widersprüche i.d. Diskussion gab, daß die Diskussion eigentlich genauer geführt werden müßte, wie sind wir z.B. mit der Politik der SU und der anderen sozialistischen Länder umgegangen. Es geht also überhaupt nicht nur um die Stalin-Diskussion, sondern natürlich auch um die generelle Zusammenarbeit mit anderen ausländischen Organisationen. Die Frage kann deshalb nicht sein, Ausschluß aus diesen oder jenen Gründen, sondern Auseinandersetzung über die Politik der Organisation.

Tagesordnungspunkte

1.) Plakat 7 Vorschläge liegen vor. Diskussion an den Entwürfen. Es sollte herauskommen, welchen Charakter die Demo haben sollte. Nicht nur Typen, keine symbolische Militanz, statt dessen eine eindeutige antirassistische und -sexistische Äußerung sollte zum Ausdruck kommen; Militanz sollte über Inhalte vermittelt werden, statt Zurschaustellung von Mythen. So geht es auch nicht darum, etwas von den letzten 1.Mai's zu reproduzieren. Ein Plakat sollte eine Idee, ein Bild vermitteln und die Charakterisierung der Demo sollte im Plakat zum Ausdruck kommen. 3 Plakate (Chaplin u. Kind ('The Kid'), 'Wurzel-Plakat', Mensch mit zerrissenem Seil) sind favorisiert worden. Bis zum nächsten Mittwoch sollten sich alle überlegen, welche Parolen etc. da drauf sollten.

2.) Aufruf Aufruf als Flugblatt, als erster Schritt für das linke, breite Spektrum, um eine Auseinandersetzung in Gang zu setzen. Ein Aufruf kann nicht beides leisten: z.B. sich an das 'linke Spektrum' und an Fabrik-ArbeiterInnen wenden. Also erstmal:MObilisierung des linken Spektrums. Die politische Situation der Linken ist zZt. relativ offen, von daher stellt der Aufruf ein Versuch dar, von Polit-Kategorien abzurücken. Kritik an dem Papier: Es wird nicht problematisiert, ob die Mobilisierung in einer Tradition der 1. Mai's (zB. 100 Jahre) steht. Das ist ein Defizit. Ebenfalls sollte eine Perspektive ausgedrückt werden - sich nur an die Linke zu wenden, ist zu wenig, es'müßte mehr sein'. Eigentlich müßten wir einen ganz breiten Aufruf hinkriegen. Kritik, daß der Aufruf eine Analyse darstellt, eigentlich kürzer sein sollte. Er sollte die wichtigsten Punkte enthalten, um die Mehrheit des Plenums nach außen zu tragen. Die Gruppen hätten aus ihrem eigenen Verhältnis,ihrer Arbeit jeweils selbst etwas schreiben sollen. Jetzt wird dieses Defizit am Aufruf eingeklagt. Der Aufruf stellt erstmal ein Versuch dar, überhaupt Akzeptanz für den 1. Mai herzustellen, z.B. gegen die sogenannte depressive Stimmung. Die Frage soll grundsätzlich geklärt werden, ob man einen gemeinsamen Aufruf haben will. Machen wir einen zweiten gemeinsamen Aufruf, der das absteckt, was der 1.Mai evtl. nicht abdeckt? Meinung: Einen Aufruf an die Linke zu richten wäre fatal. Es wurde eingebracht, daß schon ein Aufruf vorgelegt wurde, der aber 'abgebügelt' worden ist, statt dessen das 4-seitige Papier. Meinung: Ein Schritt war, einen Aufruf an die Linke zu schreiben, der andere Ansätze nicht ausschließt. Bestimmung des Aufrufs: Versuch der internationalistischen Bestimmung: antirassistisch, antipatriarchal, antikapitalistisch, antisexistisch; konfrontiert zu sein mit einer neuen Politik in Europa. Intention: die Linke aus den einzelnen Kämpfen zusammenzubringen. Wir haben in diesem Jahr eine veränderte Situation, wo es darauf ankommt, ein politisches Signal und keine engstirnige Linie zu setzen, sondern sich aus den verschiedenen Ansätzen heraus in ein gemeinsames Verhältnis zu stellen. Es soll über den Aufruf als gemeinsamer Aufruf geredet werden, andere können und sollen gemacht werden. Es ist auch nicht ein Aufruf an die Linke. Es stellte sich die Frage, reden wir jetzt über den Aufruf, oder lassen wir ihn so stehen. Eingebracht wurde der Punkt 'IWF, Frauen/Bevölkerungs-Politik'. Es soll nicht gesagt werden, daß erst *seitdem* diese Themen thematisiert werden ('entstand' soll weg). An Formulierungen: "Fangen wir damit an", "In beiden Teilen der Stadt" =>anders formulieren. Soll nicht gemeint sein, daß wir nach Ost-Berlin gehen und da was tun. Bezug haben wir zu dort und zu dem was dort geschieht, aber im Sinne, sich solidarisch zu verhalten.

3.) VV Dienstag, 17 Uhr, Vorbereitung der VV, Mehringhof
- Charakter der Demo
- Demo / Route / Fest
- Aktionstage (Leute sollten auf der VV sein)
- Plakat
- Presse

PROTOKOLL VOM 1.MAI-PLENUM AM 4.4.

Tagesordnung:
1.Sonstiges
2.Stalin
3.VV-Nachbereitung
4.Demo
5.Aufruf/Frauenaktionstag

Zu 1: Das Protokoll vom 28.3 ist bis auf kleinere Änderungen O.K. Es kommt korrigiert in die Interim.
Das Protokoll der Stalin-Diskussion ist noch nicht fertig,kommt demnächst.
Die autonome 1.-Mai-vorbereitung aus Berlin-Hauptstadt fragt, ob sie ne Beobachterin schicken dürfen. Dürfen se.
Ein Artikel aus dem "Volksblatt" wird vorgelesen. Darin wird das Fest auf dem Görlitzer Park als "Terrorfest" diffamiert und das Bezirksamt will es dort nicht genehmigen (das ist mittlerweile Fakt), obwohl die Einschätzung war, daß es trotzdem dort stattfindet. Außerdem hat uns der VS in dem Artikel als linksterroristisch und RAF-Umfeld enttarnt (Au weia!).
Zu 2: Eine ausländische stalinistische Organisation akzeptiert den Beschluß des Plenums nicht und plädiert nochmals für die Freiheit der Propaganda. Sie verlassen das Plenum, damit dessen Arbeit nicht durch eine dauernde Konfrontation um Stalin beeinträchtigt wird. Die Organisation schlägt vor, die begonnene Diskussion (Stalin, etc.) nach dem 1Mai fortzuführen, was allseitig begrüßt wird. sie wollen weiterhin für die rev. 1.-Mai-Demo mobilisieren und dazu eine Ausländerinnen-VV einberufen. Für deren Vorbereitung baten sie um Mithilfe des Plenums. Das Plenum lehnte es ab, die Vorbereitung für die VV allein zu übernehmen. Es wird daher vorgeschlagen, die Vorbereitung gemeinsam mit Menschen aus der Internationalismus-Block-Vorbereitung und des Plenums zu machen. Wir werden dazu bestehende Kontakte zu Immigrantinnengruppen nutzen.
Terminvorschlag: 23.4.(Montag) um 19 Uhr im Halk-Evi.
Zu 3: Es gab Kritik an der Vorbereitung und Durchführung der VV. Die Leute aus dem Plenum haben zuviel geredet und zuviel vorgegeben, weshalb eine offene Diskussion mit allen nicht stattfinden konnte. Außerdem waren zuwenig Leute auf dem Vorbereitungstreffen zur VV, demnächst müssen Gruppen verbindlicher geregelt werden. Die VV war schlecht angekündigt, weder ein Plakat noch was in der Interim.
Das Verhältnis des Plenums zur Militanz war völlig unklar.
Der Versuch, dieses Verhöltnis annähernd zuz klären hat dazu geführt, daß eine Militanzdebatte auf dem nächsten Plenum geführt werden soll. Es soll dann geklärt werden, ob wir überhaupt Aussagen dazu machen wollen. Wenn ja, soll über einzelne Punkte geredet werden:
-Was sagen wir zu Spalieren [illegible] zur Bullenpräsenz allgemein?
-Wie gehen wir mit Vermummung um?
-Was ist bei Auflösung, Zerschlagung, Verbot oder Verhinderung der Demo?
-Was sind "Scheißaktionen" und wie verhalten wir uns dazu?
Darüberhinaus Gedanken zur Strategie und Taktik.
Zur Route: Es sind verschiedene Varianten diskutiert worden, unklar blib, ob es sinnvoll ist, noch nach 61 zu gehen. Die bisher klare Route, wie sie aufs Plakat soll: O-Straße, Wiener Str., Ohlauer Str., Friedelstr., Reuterstr., Hermannplatz, Abschluß am Kotti. Der abschließende Redebeitrag soll möglichst kurz, knapp und peppig sein, damit die Demo am Ende nicht noch abbröckelt, weil niemand mehr zuhört.
Die Anmeldung sollte von einem Zusammenhang getragen werdwn; die Gruppe sollte bis zum 11.4. klar sein.
Plakate: Es gab drei Vorschläge; zwei davon werden in einer Auflage von je 2.500 erscheinen, eins macht die Gruppe, die es entworfen hat. Die beiden "offiziellen" Plakate sollen vom Schriftbild her noch angenähert werden.
Parole: "Lieber raus auf die Straße,als heim ins Reich"!
Einen türkischen Text soll es auch geben.
(Und wie immer: Kein Alk!)
Zu 5: Der vorhandene Aufruf soll möglichst koordiniert verteilt werden. Es wird keinen "breiteren" Aufruf geben, dafür sollen die Gruppen möglichst viel eigene Aufrufe schreiben.
Der Frauenaktionstag fällt mangels Beteiligung aus, aber einen Frauenblock auf der Demo wird es geben.
Technix. Um die Funktionen, die bei der Demo übernommen werden müssen, sollen sich die am Plenum beteiligten Gruppen einen Kopf machen, damit das auf dem nächsten Plenum geklört werden kann.

DISKUSSION UM MILITANZ UND MÄNNERGEWALT

Der 1.Mai wirft seine Schatten voraus und provoziert nach langen Monaten des Schweigens erneut die Debatte um Militanz und Männergewalt.
Aufgrund der organisatorischen und politischen Verantwortung für die 1.Mai-Demo und das Fest ist diese Diskussion auch im 1.Mai-Vorbereitungsplenum geführt worden. Diese Auseinandersetzung umfassend und genau zu führen, ist in dem Gesamtplenum nicht möglich gewesen. Wenn wir hier als Teil vom Plenum uns an dem Thema versuchen, fließt die Plenumsdiskussion teilweise mit ein. Es geht dabei im ersten Teil um unser grundsätzliches Verhältnis zur Militanz und zu Männergewalt und im zweiten Teil um die konkreten Überlegungen rund um den 1.Mai.

Teil 1
Die Notwendigkeit von Militanz als politisches Mittel und als radikaler, subjektiver Bruch mit den herrschenden Verhältnissen (und mit all dem, was besonders Mann davon verinnerlicht hat), wird hier nicht ausführlich hergeleitet.
Militanz ist eine Aktionsform, die immer dann, wenn sie sich verselbständigt und von der politisch-taktischen Bestimmung löst, zum Selbstzweck und damit hohl wird. Diese klassische Bestimmung ist so alt wie richtig. Dennoch reduziert sie aber die Anwendung revolutionärer Gewalt auf eine Zielbestimmung. Derjenige, der sie anwendet, wird dabei ziemlich rausgelassen. Natürlich ist in der langen revolutionären Geschichte auch über die Moral der Gewalt diskutiert worden: Gewalt der Unterdrückten gegen Gewalt der Herrschenden. Daß sich aber darin unhinterfragt die Gewalt- und Machtstrukturen der Männer verlängert und neu formiert haben, hat sich in der bisherigen kommunistischen und anarchistischen Geschichte deutlich und fatal gezeigt. Es gab z.B. während und nach der russischen Revolution in Teilen der Sowjetunion einen sprunghaften Anstieg von Vergewaltigungen. Erst nachdem sich Frauen dagegen organisiert hatten und Vergewaltiger getötet wurden, nahm diese Bedrohung etwas ab. Ein extremes Beispiel werden vielleicht einige sagen. Es macht aber deutlich, welche Gewalt gegen Frauen im "Windschatten revolutionärer Männermacht" mobilisiert wird/werden kann.

Wenn wir als Männer nun dazu was schreiben, sind wir vor allem mit den eigenen Widersprüchen konfrontiert: Einerseits sind wir, wenn auch noch so geläutert, reflektiert, usw..., Träger, Akteure der Macht des "historischen Mannes". Niemand von uns kann sich hier als "Saubermann" präsentieren. Gleichzeitig sind wir Subjekte im Befreiungskampf. Entfremdung, verinnerlichte Ohnmacht, kolonialisiertes Denken, bricht auf im offensiven Kampf gegen die herrschenden Zustände. Dieser radikale subjektive Bruch mit der herrschenden Macht hat in den letzten zehn Jahren einen Teil der Bedeutung autonomer Kämpfe ausgemacht. Haß, Wut, das tiefe Empfinden von Ungerechtigkeit sind wichtige, klare Emotionen. Der aufgegriffene, geschmissene Stein kann ein wichtiger Schritt gegen die verinnerlichte Legalität des Systems sein, ein Bruch mit der herrschenden Logik oder er kann auch gleichzeitig mit der Pose des lonesome-cowboys zur Karikatur, zum Abklatsch vom Bullen gegenüber verkommen. Wenn Unterdrückte Gewalt anwenden, offenbart sich darin einerseits die Möglichkeit gesellschaftlicher und persönlicher Befreiung, andererseits besteht ganz dick die Gefahr, daß sich darin nur die eigenen gelebten verinnerlichten Gewaltverhältnisse wiederholen. Das ist bei Männern - und von denen reden wir hier (und damit auch von uns) - die Struktur der Hahnenkämpfe, die Durchsetzung der Macht des Stärkeren, das Duell der Cowboys, die Konkurrenz der Helden. Und wer als Held für die Freiheit gekämpft hat, hat auch die Freiheit, Frau danach zu genießen. Sei es zum Wunden lecken oder zum Muskeln streicheln, Heldentaten bewundern. Tausenmal vorgelebt bekommen und wie oft schon selbst gelebt?

Gemeint sind damit nicht nur die Helden des Straßenkampfes, der körperlichen Gewalt. Die Helden des Wortes, der Schrift (da schau her...) leben oft genug, subtiler nur, die gleichen Strukturen.

Was tun mit soviel "Selbsterkenntnis"?
Eins teilt sich mindestens in zwei: "Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt", hat für uns doppelte Bedeutung: nach außen gegen Herrschaft, Staat, Bullen, Bonzen, Faschos, Meister, Kontrolletties, usw..., nach innen gegen den Machthaber in uns selbst.
Die eigene Gewalt zu hinterfragen, löst meist die Angst aus, sich wehrlos zu machen. Im Alltag die Ohnmacht geschluckt, von den Bullen, Richtern, Meistern, Schließern, Kontrolletties schikaniert, kann ungeheuren Haß, dicke Wut erzeugen. Nur: wieviel Millionen richten diese erfahrene Gewalt gegen sich selbst? Und wieviel Millionen Männer richten diese Gewalt gegen Frauen und Kinder?
Eigentlich ist die Debatte über Mackermilitanz / Gewalt von uns nicht neu. Wir merken aber bei der Diskussion um diese Stellungnahme, wie unsicher, wie brüchig wir selbst darin sind, wie vielschichtig unser Verhältnis zur "Gegenmacht" ist. Wir wissen auch, wie wenig Initiative wir ergriffen haben, um diese Diskussion nach außen zu tragen. Die kollektive Diskussion ist einer von vielen möglichen Ansätzen, um zumindest erstmal in unseren Zusammenhängen uns in unseren Rollen, Verhaltensstrukturen zu hinterfragen, zu kontrollieren. Das heißt mehr, als nur verantwortungsvoll und solidarisch aufeinander zu achten. Das kann heißen: möglichst genau sich auf eine Demo vorbereiten, die politische Bestimmung und die möglichen Verhaltensformen rauskriegen. Das kann auch in brenzligen Situationen erstmal eine gemeinsame Entscheidungsgrundlage haben, die eventuelle Kamikaze-aktionen ausschließt. Das muß heißen: wie sieht das gemeinsame Verhalten gegenüber Zivis, möglichen Provokateuren aus? Was tun, wenn wir beobachten, daß Leute z.B. solche Schwachsinnsaktionen machen, wie den mittlerweile vielzitierten in Brand gesetzten Container auf der letzten 1.Mai-Demo, ohne dabei aber selber in die Haltung /Verhaltensweisen eines Ordnungshüters zu rutschen. Was tun, wenn wir z.B. beobachten, wie ein paar Heroes eine Spielhalle aus der Demo heraus platt machen und direkt vor der Fensterscheibe des Ladens jemand mit Kinderwagen steht, in den dann die Fenstersplitter krachen (beinahe so geschehen auch letztes Jahr am 1.Mai). Das heißt u.a. auch zu überlegen, wo Gesamtverantwortung zu übernehzmen wäre, wie sich verhalten, wenn es z.B. um die Organisierung eines Kinderblockes geht, sich den Kopf zu machen, wenn Leute auf der Demo sind, die vielleicht nicht so schnell zu Fuß sind, und ähnliches mehr.
Was tun, wenn die Bullen Spalier aufziehen, Leute abgreifen wollen.
Es gibt gerade nach den Erfahrungen der Demos in den letzten Monaten viele solcher Punkte, wo sich Wohngemeinschaften, Gruppen, Kollektive, Zusammenhänge den Kopf drum machen sollten.
Wir fordern hier von uns allen auch die Auseinandersetzung über den Umgang mit frauenverachtendem, sexistischem Verhalten und Sprüchen während der Demos und z.B. auf Straßenfesten.
Wir meinen, daß Genauigkeit der erste Ansatz ist, um vieles von unseren Einzelkämpferstrukturen zu brechen, uns auch unter uns Tüpen der möglichen Unterschiede bewußt zu werden, um dann einen offensiven, militanten, kollektiven Umgang damit hinzukriegen.

Teil 2

Bestimmend für den Charakter des diesjährigen 1.Mai sind mehrere Faktoren:
1. die aktuelle politische "Großwetterlage" (Ost-West/Deutschland)
2. die Einschätzung der aktuellen Kräfteverhältnisse
3. die Ereignisse des 1.Mai '89

Zu 1:
"Großwetterlage" heißt vor allem: Wir sind konfrontiert mit einer widerwärtigen Deutschtaumelei (die sich mit männlicher Allmachtphantasie paart), mit dem endgültigen Zusammenbruch der wie auch immer gearteten "Hoffnungen" auf das "Realexistierende" in den Staaten des Warschauer Paktes, mit dem Triumphgeschrei der Herrschenden und ihrer Medien über den "historischen Sieg des Modells Kapitalismus", mit der Minorität und Eingrenzbarkeit von wirklich radikalem Widerstand gegen den Lauf der Dinge in diesem Land.
Das betrifft nicht nur uns, die gesellschaftliche Minderheit "radikaler

linker Widerstand", sondern im Zuge von Nationalismus, Rassismus und Sexismus alle gesellschaftlich Unterdrückte: AusländerInnen, Roma und Sinti, Lesben und Schwule, die, die nicht arbeiten wollen oder nicht können...
Und die Frauen insgesamt...
Eine daraus resultierende politische Bestimmung für den "Internationalen Kampfttag der Unterdrückten" muß ein Charakter der Demo/des Tages sein, der es auch möglichst vielen erlaubt, auf der Straße präsent zu sein...
Eine weitere Folge aus der Entwicklung rund um Deutschland ist die Veränderung, die dieser Stadt bevorsteht: Berlin soll Hauptstadt werden. Eine von den vielen Auswirkungen, die das konkret heißen wird, ist das Ende der "Insellage" der Stadt insgesamt und der Mauerrandbezirke Wedding, Kreuzberg und Neukölln im besonderen. Der Bezirke also, wo sich nicht nur wir uns konzentrieren, unsere politischen Kämpfe und die wenigen Ansätze von Verankerung, sondern auch die Teile der Bevölkerung, auf die wir uns beziehen.
Nicht nur hauptsächlich wir, die militante Linke, Autonome werden hier Objekt der Begierde von Bullen und Vertreibungsstrategen sein, sondern weitaus größere Teile der "normalen" Bevölkerung, als das - im Zuge der berüchtigten Yuppiesierung - bereits bisher der Fall ist.
Daimler am Potsdamer Platz soll ihr Symbol für den Charakter der Neu-berliner Innenstadt werden.
Um der Vertreibungsoffensive gewachsen zu sein, werden wir eine Massenmobilisierung und Massenverankerung von radikalem Widerstand brauchen, der über alles bisher erreichte hinausgeht (z.B. weit über die legendären "türkischen Kids" hinaus). Der 1.Mai 1990 könnte dafür ein erstes Zeichen setzen...

Weiter: Der Aufruf wendet sich an die "Linke dieser Stadt".
Im Zuge der Entwicklung der letzten Jahre und der Aufgaben/Verantwortung, die sich aus der Veränderung in Europa ergeben, wird sich "die Linke" neu orientieren müssen (die "Demarkationslinie" dieser Neuorientierung wird das antagonistische Verhältnis zu Rassismus/Nationalismus/Eurochauvinismus und zu Patriarchat/Sexismus sein).
Ein lebendiges politisches Signal setzen heißt auch: alle sind aufgefordert, ihre Geschichte und Erfahrungen, ihre Ausdrucksformen in der Demo einzubringen (Was das heißen kann, hat z.B. die Mobilisierung zum IWF-Kongreß eindrucksvoll demonstriert...).

zu 2:
Wir haben es bisher nicht geschafft, das reformistische Projekt rot/grün politisch breit zu isolieren. Ein deutliches Zeichen dafür ist der für den rotgrünen Senat mögliche Umgang mit Hausbesetzungen und das obwohl der gesellschaftliche Widerspruch Wohnungsnot offensichtlich wie sonst noch was ist. Also, daß sie räumen konnten, ohne mit massenhaften Reaktionen rechnen zu müssen.
Aber auch militante Antworten blieben weitgehend aus.
Diesen Spielraum, der auch eine Folge der mißglückten Auseinandersetzungen nach dem letzten 1.Mai ist, haben sie genutzt: Bei den "Novemberdemos" (zu Conny, gegen Wiedervereinigung, zur Offensive der FMLN), bei der Kiezdemo, bei der Frauendemo am 8.März.
Was im Augenblick im Gang ist: die Einschüchterungsversuche über Festverbot, die Kontrollen, die Bullenpräsenz, die Medienberichte (z.B. zum VS-Bericht) - damit bereiten sie sich auf die Auseinandersetzungen am 1.Mai vor. Und vor allem auf die Auseinandersetzungen danach...
Damit werden wir in den Tagen umgehen müssen.

zu 3:
Das entscheidende Manko des letzten 1.Mai war die mangelnde Fähigkeit der revolutionären Linken, gemeinsam mit den "Ereignissen" umzugehen, was eine direkte Folge der vorher ungenauen/nicht gemeinsamen Bestimmung des Tages war.
Als dominierende Bestimmung ist - praktisch und im Nachhinein - zum einen der Angriff auf Banken/Spielhallen/Sexshops herausgekommen, sowie Aneignung auf der Demo - andererseits der Angriff auf die Bullen und die Randale danach.
Für die gab und gibt es tausend gute Gründe. Aber der Versuch, ein solches

Ereignis als bloße Wiederholung organisieren zu wollen, kann nur mißlingen und wäre keine politische Antwort auf die veränderten Bedingungen.

Was folgt daraus für den Charakter des 1.Mai ??

Die Präsenz als lebendige, vielfältige, unterschiedliche Kraft - undeutsch, antipatriarchal, international und internationalistisch, antifaschistisch und antikapitalistisch - mit einem Wort revolutionär...
So sollte diese Demo auch aussehen: Den Charakter dieser Demo bestimmen wir und nicht die Bullen / die Bullenpräsenz. Die Straße gehört uns (schon immer!) - in ihrer ganzen Breite.
Inwieweit das nur Worthülse bleibt oder sich mit Leben füllt, hängt von allen ab.
Nur die Beteiligung und Verantwortung von vielen kann das "Modell Deutschland", "Rotgrün" und "Weißgrün" (Bullen) in einem bunten breiten Strom politisch von der Straße spülen...

Wir können hier erstmal nicht sehr viel mehr als diese Grundzüge formulieren und wir sind uns darüber bewußt, daß das politisch und praktisch auch durchgesetzt werden muß.
Wie bei jeder Demo, die wir eigenständig organisieren...!
Die Erfahrungen in diesem Jahr zeigen nicht gerade, daß die Straße so uneingeschränkt uns gehört, und gerade der erste Mai ist nach dem 1.5.89 für die Polizeistrategen nochmal in besonderem Maß ein Schlüsseldatum.
Die Frage, wie und womit wir uns den Raum schaffen, so vielfältig in den Tagen präsent zu sein, wie wir das wollen, ist also noch offen...
Die Antwort darauf darf nicht der Spiegel der militärstrategischen Einsatzkonzepte der Bullen sein. Wir hätten es gerne pfiffig, listig, unberechenbar und gut vorbereitet.
Wir denken, daß es in der **politischen** Verantwortung der gesamten Linken in dieser Stadt liegt, zum 1.Mai und darüberhinaus, die Möglichkeit zu verteidigen, unkontrolliert, unzensiert, mit radikalen Inhalten und Aktivitäten auf der Straße präsent zu sein.
Das schließt die **praktische** Verantwortung auf der 1.Mai-Demo mit ein: beim Schutz und der Verteidigung der Demo insgesamt und einzelner Teile darin, wie die Lautsprecherwagen, FlugblattverteilerInnen oder der Kinder"block" sind alle gefordert.

Bei der VV am 26.April wird es also entscheidend darauf ankommen, die Diskussion darum zu führen.

KOMMT ALLE UND BEREITET EUCH DARAUF VOR !!!

VOLLVERSAMMLUNG ZUM 1.MAI

Donnerstag, 26.April, 19 Uhr (pünktlich!!)

Mehringhof

1.MAI -STRASSE FREI! NIEDER MIT DER POLIZEI??

Der Verfasser des nachfolgenden Textes arbeitet in der "1.Mai Lausitzer Platzfest"- Vorbereitungsgruppe mit (dieses findet diesmal bekanntlich auf dem Gelände des Görlitzer Parks statt).
Im November letzten Jahres haben wir Vorgespräche mit GenossInnen aufgenommen/geführt, die sich vorstellen konnten, an der Organisation der Revolutionären 1.Mai-Demonstration mitzuwirken. Aus den Erfahrungen des Mai'89 heraus hielten wir es für notwendig (die Not zu wenden), 1. daß eine Kommunikation zwischen den beiden Vorbereitungsgruppen besteht und 2. allen, denen es bisher noch nicht bewußt ist, bewußt zu machen, daß das 1.Mai-Fest kein Festchen ist, sondern sehr wohl (für die HERRschenden eher übel) eine andere Form der politischen Demonstration ist.
An dieser Stelle möchte ich doch noch ein paar inhaltliche Ausführungen machen und das Projekt 1.Mai Lausitzer Platz vorstellen:
Das Fest gibt es nun schon seit 12 Jahren. Bis 87 von den Kreuzberger Parteien AL, SEW, SPD getragen, wurde es immer breiter, sodaß sich eine Vorbereitungsgruppe herausgebildet hat, die weit über's Parteienspektrum geht. Nach VoBo entstand die Idee, daß am 1.Mai so etwas wie das Politische Kreuzberg an diesem Tag einen Kommunikationsort hat. Daß die verschiedensten Projekte/ Gruppen dort ihre Arbeit vorstellen und miteinander "streiten"/ ins Gespräch kommen. Leute über den eigenen Tellerrand hinausgucken, anders Denkende wahrnehmen. Unter einem Motto (Weißer Kreis, Volkszählungsboykott, AntiFa) konnten sich dort alle "wiederfinden". Alle sind: A wie Autonome über G wie GerwerkschafterInnen bis V wie VVN. Dies scheint bei den verschiedensten Gruppierungen nicht angekommen zu sein. Die Einen meinen, daß das ein SPD/AL- Fest sei, andere definieren es als Autonomes Randale Fest.
Zu Punkt 1: die Kommunikation zwischen Fest und Aktionstage /Demovorbereitung besteht. Auf dem Maiplenum wurde Anfangs zur Mitorganisation eingeladen. Wichtig war für alle, daß vor dem 1.Mai diskutiert wird und nicht nachher mit Statements "rumgeeiert" wird. Worte wie Verantwortlichkeit, Verbindlichkeit sind gefallen. In diesem Zusammenhang wurde vom Plenum ausdrücklich begrüßt, daß das 1.Mai-Fest wieder stattfinden wird und auch als ein Teil dieses 1.Maies gesehen: "Das Fest soll stattfinden und bis zum Ende durchgeführt werden".
Um öffentlich zu diskutieren hat die Festvorbereitung zum Maipalaver ins Statthaus Böcklerpark eingeladen. Am 3.4. gab's 'ne VV im Mehringhof. Eine andere Möglichkeit sich zu äußern ist bekanntermaßen die Interim.
Stand der Diskussion ist, daß Aktionstage, Demo und Fest gewollt sind. Gegenläufige Meinungen/Standpunkte (aus linker Position) wurden bisher nicht veröffentlicht.
Wenn Demo und Fest gewollt sind, heißt das auch, das wir bei der Mobilisierung beachten müssen, daß a) der Gegner sich militärisch auf diesen Tag vorbereitet und mit hoher Wahrscheinlichkeit aus den"Fehlern" im letzten Jahr gelernt hat b) daß Pätzold Demo und Fest in die Nähe des §129a ("Zwischen beiden Gruppen bestehen informelle Kontakte. Die Vorbereitungsgruppe für die "Revolutionäre 1.Mai-Demonstration" in derauch Angehörige aus des Berliner RAF Umfeldes mitarbeiten (...).") rückt und psychologische Kriegsführung betreibt. Mit dieser Drohung sollen alle abgeschreckt werden, die gegen Nationaltaumel und Vereinigung demonstrieren wollen.
Auch die Vereinte Sozialverträglichkeit versucht auf allen Ebenen, im Vorfeld Stimmung zu machen und die Randale herbeizureden und mit dem Verbot des Festes es endgültig auf den Müllhaufen der Geschichte zu werfen. Kreuzberg feiert nur Frühlingsfeste, politische Feste sind verboten. Schade nur, daß sie den 1.Mai nicht abschaffen können.
Aus diesem wurde geschlußfolgert, daß es sinnvoller ist, bei einer diesjährigen Mobilisierung ein "Anheizen" der Situation zu vermeiden.
Unter anderem sollte das Plakat nicht so "militant" sein. Daraufhin wurden Mittwoch den ...2 "offizielle" Plakate und ein "inoffizielles" bestimmt. Samstag tauchte nun ein viertes Plakat auf: Auf einer Barrikade nen Plakat "1.Mai Straße frei! Nieder mit der Polizei!". Es scheint, daß GenossInnen der Diskussion um den 1.Mai eine Absage erteilt haben. Wenn hier GenossInnen meinen, sie können ihre eigene Politik machen, dann sollen sie aber nicht im Nachhinein kommen und ne Solidarität einklagen. Um Nachträglichkeiten werde ich jedenfalls nicht diskutieren.
Daß die Führer der Bürgerkriegsarmee dieses Plakat als Vorwand nehmen um tiefer zu fliegen, ist klar. Klar muß aber auch allen beteiligten sein, daß an diesem Tag von 13.00 Uhr bis 21.00 Uhr zwei Demonstrationen stattfinden (Demo und Fest). Wenn wir die erfolgreich beenden haben wir einen politischen Sieg errungen.
Wenn der Gegner angerannt kommt, gehen wir ein Stück bei Seite und lassen ihn ins Leere laufen. In das von ihm ausgestreckte Messer sollten wir nicht laufen.

Alle Tage 1.Mai !!!

Charlottenburger Aktionstage zum 1. Mai

21.4. Antifa Charlottenburg
20^{00} neuer antirassismus Film & Vokü

u.a. "UNSERE KINDER" (Defa Spielfilm über Neofaschismus in der DDR)
bei Regen Cafe Vamos, bei Sonne Hüttendorf

24.4. Nordirlandveranstaltung
19^{30} mit aktuellem Film 'Behind the Mask' & Vokü

Film mit Interviews und Geschichte von IRA-Freiwilligen, die ihre Entwicklung und den Beginn der "Troubles" beschreiben. Infos zur Situation der irischen polit. Gefangenen-Gerry Mc Geough und Gerry Hanratty-in der BRD im Café Vamos

25.4. Knastkundgebung
20^{00} vor der JVA Moabit

27.4. Grosses Platzfest mit Überraschung
16^{00} Kid's Fest

Kinderfest mit Sackhüpfen, Eierlaufen, Clowns, Wurfspiele, Pfannekuchenhaschen... Kakao und Kuchen für kids umsonst... (Schmuddelklamotten anziehen) rund um die Marchstrasse
währenddessen/danach
18^{00} Konzert, unter anderen mit 'Living Spirits'
mit Tombola, Infotischen, Rattenspiel, internationale Volxküche und vieles zum selber Mitmachen (also Trommeln, Klampfen, Feuerspuck- und Jongliersachen...mitbringen)
22^{00} Klezdisco
im Haus March23 mit Videos & Würstchen mit Senf & Sektbar...

29.4. Veranstaltung zur Situation der politischen
19^{00} Gefangenen in der BRD und Westberlin

ISOHAFT IST FOLTER, ISOHAFT IST MORD - ZUSAMMENLEGUNG JETZT SOFORT!!!
Volxküche, Infocafé Vamos

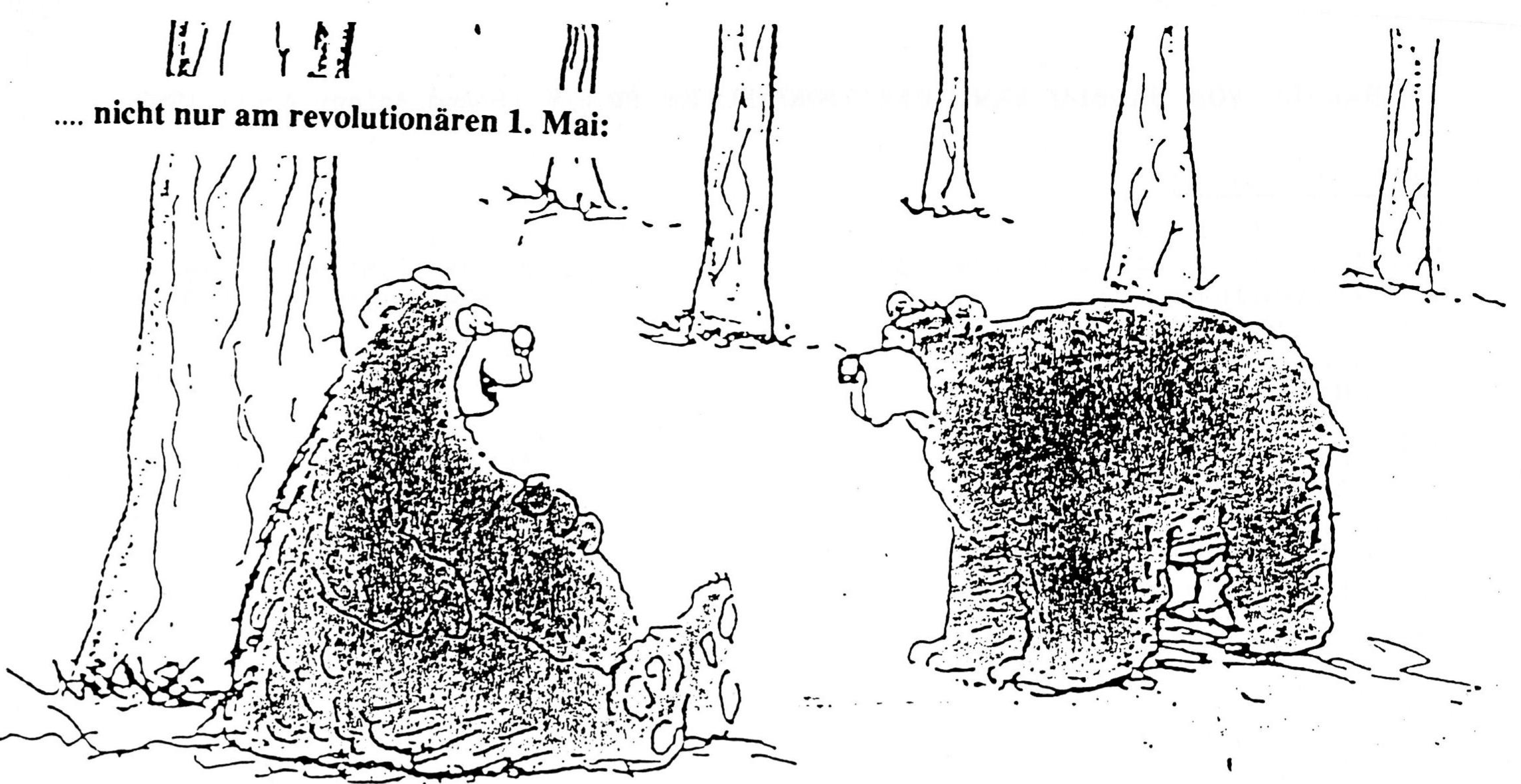
5. 5. Antifa Charlottenburg
19^{00} Videos, Vokü und Infos zum 8. Mai

VORWÄRTS UND NICHT VERGESSEN:
1.Mai
13^{00} Oranienplatz
Wir sind dabei★

UND DANACH ALLE ZUM FEST AUF DEN GÖRLI/KREUZBERG

CAFE VAMOS UND MARCHSTRASSE 23 U-BAHN LINIE 1 ERNST REUTER PLATZ

MARCH23



"Mein Hausbesitzer ist heute hier aufgekreuzt und wollte mich schon wieder mit `ner Mieterhöhung nerven. Da hab'ich ihn aufgefressen."

WOHNRAUM DARF KEINE WARE SEIN!

Was heißt das denn überhaupt?
Also: Eine leere Wohnung ist auf dem freien Wohnungsmarkt eine Ware. Ist die Nachfrage hoch und das Angebot niedrig, müssen wir, d.h. du und ich und alle anderen, die eine Wohnung suchen, zunehmend mehr Geld für diese "Ware" ausgeben. Gleiches gilt auch für diejenigen, die mit Hilfe eines Mietvertrages vorübergehend in einer Wohnung leben. Haben sie nicht genug Geld oder werden sie für den Hauseigentümer unbequem, dann fliegen sie raus. MieterInnen können also wie eine Ware im Supermarktregal abgeräumt werden, um Platz für andere MieterInnen zu schaffen. Das bedeutet also für die Warenbesitzer, also für die Hauseigentümer, eine unerschöpfliche Geldquelle.
Und so führt das Privateigentum an Warenbesitz und die Konkurrenz zwischen denen, die nicht im Besitz der Ware Wohnung sind in dieser Gesellschaft dazu, daß in West-Berlin seit 1988 die Mieten (nach Angaben von Mietervereinen) um durchschnittlich 27% gestiegen sind, und daß Gewerbemieten für kleine kieznahe Läden und selbstverwaltete Projekte reiner Willkür unterworfen sind und ins Unermeßliche steigen. So wird unter anderen die Umstrukturierung im Kiez vorangetrieben. Es suchen in dieser Stadt ca. 170 000 Menschen Wohnungen, von denen knapp 30 000 obdachlos sind.
Diese, für die Hauseigentümer phantastische Situation, hat uns aber noch nie gepaßt und dafür sind wir oft von ihnen ausgeplündert, kriminalisiert und beschimpft worden. Wir sollten doch nach "drüben" gehen, haben sie uns mehr als einmal gesagt. Doch da können wir nun auch nicht mehr hin, weil es dort nach den Vorstellungen der Warenbesitzer von hier genauso werden soll.
Die Notwendigkeit eines Daches über den Kopf und das Bedürfnis nach einer angenehmen Wohnung als Vorraussetzung für eine menschenwürdige Existenz ist keine beliebig bezahl- und austauschbare Ware. Drum auf, auf Freunde und Freundinnen:
Nicht um Wohnungen betteln und bitten, jetzt wird mutig für ein Dach über den Kopf gestritten!
Sagt allen Bescheid und kommt massenhaft zu einem lebendigen, lautstarken, bunten und unübersehbaren Aktionstag gegen die gemachte Wohnungsnot am:

Freitag, den 27. April um 11 Uhr zu einem Stadtspiel mit Fahrrädern, Skateboards, Rollschuhen ... in SO 36 zu Orten unserer Begierde, unserer Freude, unses Witzes und unserer Wut. Sammelpunkt und Kundgebungsort ist der Heinrichplatz.
Um 17 Uhr geht es dann im City-Bereich weiter: Treffpunkt Kranzlereck

Und selbstverständlich rufen wir auch zu allen anderen Aktionstagen ab dem 21.April unter dem Motto: "Widerstand hat viele Gesichter - Alle Tage 1. Mai" auf. Und am 1. Mai sehen wir uns alle dann spätestens auf der revolutionären 1. Mai-Demo und gehen danach gemeinsam zum Fest auf dem Görlitzer Park

Autonome MieterInnen- und Obdachloseninitiativen (MOB)

V.i.S.d.P.: G. Hübner/1 Berlin 26

HÄUSER VON SKOBLO BZW. DER IMMOBILIEN BRAUN (Stand Anfang April 1990)

Charlottenburg

Windscheidstrasse 19	8 Wohnungen leer
Joachim Friedrich Strasse 43a und Kurfürstendamm 101	schlechter Zustand/ Aus- und Übersiedlerheim der SABRA
Joachim Friedrich Strasse 43/44	
Fasanenstrasse 65	MieterInnenunmut wg. Mängel
Uhlandstrasse 29	dto.
Uhlandstrasse 191,191a,192,192a	Neubauten
Wittenbergplatz 3	83 modernisiert, Wuchermieten
Bleibtreustrasse 31	Aussiedlerhotel, Schikanen
Kantsrasse 15/16, 33, 60 und weite Teile des Savoy-Blocks	
Bismarckstrasse 106	

Tempelhof

Kaiserin-Augusta-Strasse 30,31 und Gäßnerweg 77, 79, 81	Besitzer Kohn (Neffe v. S.Braun) als Verm.schw. bekannt
Manteuffelstrasse 35-40 und Burgemeisterstrasse 60-62 und Renate Privatstrasse 2-12 und Friedrich Karl Strasse 36-44	sog. "Attila Block", schlechter Zustand, Wasserschäden
Ullsteinstrasse 144-150	
undMariendorfer Damm 2-4 Fr-Wilhelm 10/11	soz. Wohnungsbau

Neukölln/ Britz

Werratsrasse 36-38 und Treptowerstrasse 19-23 und Weigandufer 36-38	Werra Block, Leerstand, schlechter Zustand
Leinestrasse 46,46a,46b,47	
Emserstrasse 73,74 und Oderstrasse 3	Mängel
Lauterbergerstrasse 40-45 und Braunlagerstrasse 7,9,11	

Kreuzberg

Kottbusser Damm 29/30 Köthenerstr. 39-41	steigende Gew.mieten, Schikanen
Mehringdamm 52	
Friesenstrasse 24	Leerstand, Wuchermieten
Arndtstrasse 6	
Skalitzerstrasse 59 b, 59c	

Wedding

Föhrerstrasse 10	Leerstand

Reinickendorf

Eichborndamm 98-100	
Eichborndamm 140-148	MieterInnenunmut wg. Mängel

Spandau

Pewesinerweg 44/45 Streitstr 20, 20a, 21

Zehlendorf

Teltower Damm 61, 159, 161

Schöneberg

Dominicusstrasse 36 Goltzstr. 42/43

und natürlich Grunewald: Kronbergerstrasse 4 und 24

insgesamt 142 Häuser im Besitz Skoblos und oder der Verw. d. IMMOB.BRAUN

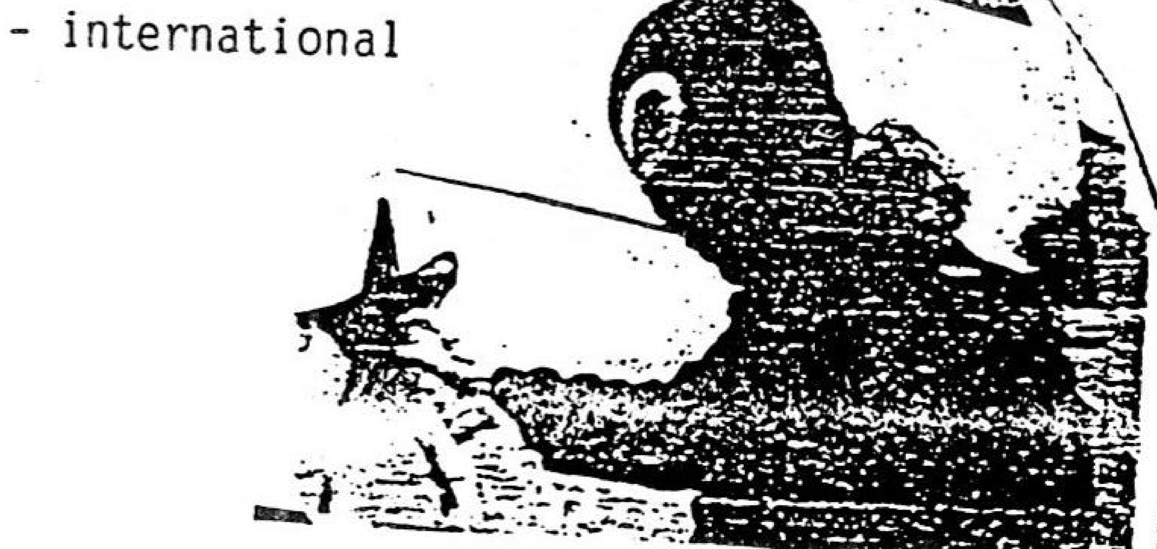
(ohne) Savoy-Block

AN DIE FURIEN

Interim 08.03.90 - VOLXSPORT

"Sich mit Gewalt gegen Männerherrschaft, gegen die kapitalistische Ausbeutung und Erniedrigung zu wehren, sei doch eine männliche Art und stünde uns nicht zu Gesicht" sagen einige Frauen, v.a. die von EMMA.Was ist denn die weibliche Art, sic zu wehren?

Obs da <u>die</u> Art
und nur eine Art gibt -
möchte ich lieber der phantasiereicheren Zukunft überlassen.
Aber eine Art ist ganz sicher
eine genauere Analyse von Gewalt, struktureller Gewalt
(die ich hier nicht liefere)
und unsere Antwort darauf - revolutionäre Gegengewalt
relativierend, mit dem Ziel jeglicher Abschaffung von Gewalt.
Das ist ein Aspekt von dem manche bereits realistisch träumen
wenn sie an militante Aktionen denken.
Männer HERRschaft, Patriarchat -
heisst Ausbeutung und Vernichtung von Menschen
nicht nur von Frauen -(was ist mit den Kindern, den Älteren......)
heisst tägliche Gewalt, die älter + stabiler ist
als unser kurzes Leben
von uns weitgehend verinnerlicht als Ohnmacht
in allen Bereichen des Lebens.
Sich anfangen aktiv dagegen zu wehren
heisst sich bewusst zu machen
dass revolutionäre Gegengewalt Machtverhältnisse ändern kann.
Es geht dabei nicht um die Eroberung der Macht
sondern um die radikale Beseitigung jeder Macht (+ Ohnmacht).
Einem grossen Teil des Widerstands genügt das nicht.
Das meine ich ist die patriarchalische Variante von Widerstand....
Die meisten wollen nicht diesen
sondern einen anderen STAAT
d.h. Umkehrung von Machtverhältnissen
dabei ist historisch bereits jede patriarchale Variante gelaufen
ihr Endpunkt: heisst auch heute immer noch und das weltweit :
Tod als Lösung und Endlösung
Darin meine ich liegt der entscheidende Unterschied
zum beginnenden weiblichen Widerstand
dessen Ziel vielfältiges Leben heissen könnte
und revolutionärer Kampf <u>mit</u> Rücksicht auf Verluste.
Das meine ich ist der wirkliche Unterschied zur patriarchalisch
orientierten Militanz
und nicht die verschiedenen Formen von CHEMIE + PHYSIK
deren wir und gemeinsam feurig + flüssig bedienen.
Und dass unsere Aktionen
jenen Funken von Utopie rüberbringen
der die stabile Basis für historische Kontinuität ist.
Und - dass wir EINZELN und in kleineren Aktionen was bewirken können.
Denn die männlichen Machtthesen von Klasse + Massenbasis
sind nichts anderes als Relikte strozenden linken Machthungers
der den einzelnen, vereinzelten Menschen mutlos machen soll.
Selbsbestimmung fängt beim + bei d. EINZELNEN an.
Einzeln sind wir stark
gemeinsam sind wir unausstehlich - die Wahrheit des Witzes
liegt eher in unserer Stärke unbeherrschbar zu sein oder es zu werden.
Was noch eine nicht nur weibliche Art werden könnte
Revolution zu machen, ist nicht nur die Verhältnisse zu ändern,
sie zu verlagern + umzukehren
sondern sie wirklich zu verbessern
d.h. unsere vielfältigen Formen von Hass
sind ohne genauso ehrliche Liebe unvollständig.
Vor Jahrzehnten sagte einmal ein Revolutionär etwas sehr weibliches :
" Wie müssen stark werden, ohne je unsere Zärtlichkeit zu verlieren."
Die Wahrheit ist keineswegs nur weiblich, sondern menschlich,
nur das Patriarchat ist das Gegenteil davon
unvollständig + spontan
für freies fluten - international



Internationaler Aktionstag gegen SHELL

Der nebenstehende Aufruf ist an verschiedene Gruppen Anfang April verschickt worden. Es ist zu hoffen, daß nicht nur in Berlin, Frankfurt, Köln und Freiburg es zu spektakulären Aktionen gegen Shell kommt.
Um das Berliner Stadtspiel mit vielen, vielen FahrradfaherInnen und viel Phantasie und guter Laune vorzubereiten, soll's 'ne antörnende VV am 24.4. geben.
Derzeit ist eine Vorbereitungsgruppe dabei, das Stadtspiel im einzelnen zu planen. Wie beim IWF-Stadtspiel werden auch diesmal vorher nicht alle Details bekanntgegeben, damit den Bullen wenigstens noch ein paar Überraschungen präsentiert werden können.

Durch die vielen Stellungnahmen in der letzten Zeit in der 'interim' zu dem Für und Wider der Shell-Kampagne sollten aber auf der VV auch paar klärende Worte gesagt werden. Zur Einstimmung will dazu jetzt schon meinen Senf abgeben.
In den letzten drei Jahren gab's immer mal wieder z.T. sehr wirksame Volxsportaktionen gegen Shell hier in Westberlin. Bis auf wenige Ausnahmen wurden sie einer breiteren Öffentlichkeit, vor allem die dahinterstehende politische Motivation, nicht bekannt. Im Spätherbst vergangenen Jahres wurde die international breit entwickelte Shell-Kampagne dem Berliner Publikum mit einer Broschüre und einer gut besuchten Veranstaltung u.a. vorgestellt. Aus der Veranstaltung heraus fand sich eine Gruppe, die was öffentlichkeitswirksames machen wollte und auf die Idee der Tankstellen-Blockade kam. Spätestens seit diesem Zeitpunkt redet die Scene von der Shell-Kampagne. Von gezielter Vorbereitung kann jedoch nicht die Rede sein und von Kampagne bei genauerem Hinsehen auch nicht. Es war vielmehr so, das einige Menschen sich überlegt hatten, wie der Kampf gegen diesen abstrakten Moloch EG '92 durch international koordinierte Aktionen konkretisierbar, eben auf die Füße stellbar ist. Also wie Angriffsziele bestimmbar sind, ohne daß mensch sich vorher durch einen Papierstapel von über hundert Seiten quälen muß und - ganz wichtig - wo möglichst viele Menschen mitmachen können, mit den unterschiedlichsten Aktionsformen. Und da bot sich einfach Shell an. Warum, weshalb ist jetzt oft genug gesagt, geschrieben worden. Also, soweit ich das mitbekomme, redet kein Mensch aus dem Shell-Plenum von der kampagne, sondern jetzt wird der 28.4. vorbereitet und dann vielleicht was zum 16.6. (dem 100. Geburtstag des Konzerns) - und danach ist alles offen.
Es wird bisher auch deshalb meines Erachtens so vorsichtig an diese Geschichten rangegangen, weil es gut sein kann, daß diese international gesehen wunderbare Kampagne gegen den Schweine-Muschel-Konzern alsbald ihre Massenbasis aus dem kirchlichen und liberalen Spektrum (so besonders in Holland) verlieren wird. Aus dem ganz einfachen Grund, weil die Verhandlungen zwischen der ANC-Führung und de Klerk in ein paar Monaten zu konkreten ergebnissen führen wird. Sie werden sich einigen, ein paar wichtige Apartheidgesetze abzuschaffen und die formelle Gleichberechtigung der Schwarzen in wichtigen Punkten einzuführen - und das wär's dann! Natürlich wird die rassistische Klassenspaltung nicht aufgehoben, sondern der südafrikanische Burenkapitalismus wird in einen 'modernen' unter Beteiligung des wachsenden schwarzen Mittelstandes umgewandelt. Die ANC-Führung (sicherlich nicht ohne heftige Fraktionskämpfe) wird dann zusammen mit de Klerk wieder zu Investitionen in südafrika aufzurufen und die moralische Empörung wird sich in Nordamerika und Westeuropa unter den aufgeklärten Weißen legen. Für diese, eher düstere Perspektive gibts einige Indizien, über die wir ja auf der VV reden können.
Übrig bleiben wird das kleine Vöölkchen von Linksradikalen, die was gegen den Shell-Konzern weitermachen, weil dieser der größte Satgutmulti ist, mit Gentechnologie neue Profitquellen sich erschließt und damit nicht nur die Landwirtschaft in der EG auf den Kopf stellen will.
Noch ein Letztes: Mich wundert es schon sehr, wie viel über die Shell-Kampagne geredet wird und wie wenig praktisch daraus bisher folgt. Unter der Rubrik Volxsport ist höchst selten was über Aktionen gegen die Muschel zu lesen - dafür um so mehr neunmal kluge Papiere und Verrisse der neuen "Mittelstandsbewegung". Mir scheint, die Kritiker sitzen weitaus eher den Gefahren der Kampagne auf, als die bisherigen Akteure.
Wir sollten uns alle mal ein bißchen an die Nase fassen und weniger labern und mehr tun!
KILL A MULTI !!!

 Der Eine von der Tankstelle



28. April 1990
Internationaler Aktionstag gegen SHELL

Knackt die Muschel – Hier und überall!!!

Nelson Mandela ist frei – alle Welt spricht vom großen Durchbruch in Südafrika. Ministerpräsident de Klerk verkündete die Zulassung von ANC, PAC der südafrikanischen KP und des demokratischen Oppositionsbündnisses UDF. Die anderen ca. 4.000 politischen Gefangenen bleiben in den Knästen. Das Erschießen von DemonstrantInnen in den Schwarzenvierteln und Homelands geht ununterbrochen weiter.
Jede/r, der die Geschichte des schwarzen Widerstands in Südafrika verfolgt hat, weiß, daß die weisse Rassistenregierung keine freiwilligen Zugeständnisse macht. Die jetzt angekündigten Verhandlungen zwischen ANC – Führung und de Klerk sind nicht die ersten: seit Jahren treffen sich die Führer des modernen Unternehmerflügels der südafrikanischen Konzerne mit der ANC – Führung um Oliver Tambo. Dabei sind die entscheidenden Weichen für die Modernisierung des Rassistenregimes zum „aufgeklärten Kapitalismus" in Südafrika gestellt worden — und der ist ohne die Einbeziehung der Schwarzen und ihrer wichtigsten Oppositionsgruppen ANC und UDF nicht zu bekommen.
Bislang standen der Modernisierung die Falken in der Regierung Botha im Wege. Durch verschiedenste Kampagnen gegen die Banken, gegen SHELL, gegen die Früchtekonzerne und nicht zuletzt durch den gewachsenen Widerstand der Schwarzen in Südafrika wuchs der Druck auf die Rassisten. Auch die sich verschlechternde wirtschaftliche Lage zwang die Regierung zum Nachgeben — zu längst überfälligen Kompromissen. Aber die entscheidenden Apartheidgesetze sind immer noch in Kraft: die Ausnahme – , die Rassentrennungs – und Paßgesetze.
Apartheid bedeutet nicht nur die Diskriminierung der schwarzen Männer und Frauen in öffentlichen Gebäuden, an Badestränden und auf Parkbänken. Apartheid heißt: das Fehlen eines Gesundheits- und Bildungssystems insbesondere für Frauen und Kinder in den sog. Homelands. Das Wanderarbeitersystem sperrt schwarze Arbeiter in militärisch bewachte Lager, es gibt dort keinen Arbeitsschutz und die Verträge gelten nur befristet. Die Familien dieser Arbeiter bleiben unter unsäglich elenden Bedingungen in den Homelands zurück. Der jetzt gewährte größere politische Spielraum für die Schwarzen ändert nichts an den unabdingbaren Voraussetzungen eines rassistischen Kapitalismus. Für die ausländischen Investoren wie Daimler-Benz, Siemens, Rio Tinto und Shell gilt auch in Zukunft:
— ein profitträchtiges Investitionsklima
— „stabile" politische Verhältnisse, vor allem Besitzverhältnisse
— die Schwarzen sind auch weiterhin die Reservearmee, aus denen in den Bergbauminen, auf Farmen und in der Industrie die Gewinne herausgepreßt werden
— Millionen schwarzer Frauen werden weiter ohne Absicherung für ihre weißen „Madams" als Dienstmädchen arbeiten müssen, um das Überleben in den schwarzen Ghettos zu sichern
— Polizei und Armee werden dafür Sorge tragen, daß der Repressionsapparat jederzeit gegen den Widerstand der schwarzen ArbeiterInnen und Armen einsetzbar ist.







Die ANC-Führung wird von den weißen 'Modernisierern' dazu aufgerufen, den Widerstand an der Basis, in den Townships und Fabriken in 'kontrollierte Bahnen' zu lenken.
Wie bei jeder Schweinerei ist auch die BRD dabei!! Sie ist mittlerweile zum wichtigsten Außenhandelspartner Südafrikas aufgestiegen. Seit dem Regierungsantritts de Klerks stehen die 250 multinationalen Konzerne, die aufgrund der Sanktionen sich aus Südafrika zurückziehen mußten, wieder in den Startlöchern.
Die EG sieht in einem 'geläuterten Südafrika' ihren Handelspartner der Zukunft.
Wenn von der EG die Rede ist, dann ist die Rede vom Europa der Bonzen und Konzerne!
Shell ist der größte Multi in Europa und zugleich einer der Hauptstützen des Rassistenregimes in Südafrika. Shell beliefert Südafrika mit dem lebensnotwendigen Rohöl und sorgt für hohe Deviseneinnahmen durch den Verkauf südafrikanischer Kohle in Westeuropa.
SHELL betankt Apartheid! SHELL ist größter Saatgutmulti und ein bedeutender Pestizidproduzent. Durch gentechnologische Eingriffe in das Saatgut und den dadurch bestimmten Pestizideinsatz werden neue Abhängigkeiten auf dem Lande geschaffen. Diese Politik trägt auch dazu bei, die Lebensgrundlage der unabhängigen BäuerInnen im Trikont zu vernichten. SHELL sichert sich mit der Gen- und Biotechnologie den Zugriff auf alle Ressourcen von Mensch und Natur.
Mit dem EG-Binnenmarkt haben sich die Multis ein wirksames Instrumentarium zur Umstrukturierung ganz Europas geschaffen. In der ANTI-SHELL-KAMPAGNE ist es gelungen, die ausbeuterische und zerstörerische Politik eines Multis wie SHELL in ihrer ganzen Breite zu thematisieren.
Uns geht es also nicht nur um SHELL in Südafrika, sondern um die Rolle dieses Multis weltweit — und die Vergangenheit hat gezeigt, daß dieser Konzern gerade durch die Breite des Widerstandes in sehr vielen Ländern angreifbar ist!
In Holland, Dänemark, Schweden, England, Italien, der BRD und in West-Berlin wurden in den letzten Jahren in koordinierten Aktionen mit Zucker das Benzin versüßt, Tankschläuche zerschnitten und die Gummibärchen aus den SHELL-Shops befreit.

Die HolländerInnen haben Samstag, den 28. April 1990 zum internationalen 'SHELL-AKTIONSTAG' erklärt:
„Mit diesen Aktionen wollen wir den Druck auf diesen Konzern steigern, um so seinem Rückzug aus Südafrika näher zu kommen. Wir wollen Euch bitten, in Euren Ländern ähnliche Aktionen zu organisieren. Unsere Absicht ist, einen internationalen Aktionstag zustande zu bringen. Um einen Multi wie SHELL in die Knie zu zwingen, ist der internationale Druck von vielen Seiten notwendig. Für uns ist es eine Herausforderung, ob solch eine internationale Zusammenarbeit möglich ist. Diese kann nicht nur den Kampf gegen SHELL verstärken, sondern ist auch im Rahmen des europäischen Einigungsprozesses politisch sehr wichtig. Der beste Widerstand dagegen ist, sich um eine zunehmende internationale Zusammenarbeit zu bemühen.
Bei den SHELL-Tankstellenaktionen denken wir zuerst an allerlei Blockadeformen: die Tankstellen sind für KundInnen für ein paar Stunden unerreichbar. Diese Blockaden können viele Formen annehmen:
— wir können mit großen Schildern eine demonstrative Kette machen, die von alleine in eine Blockade übergeht
— wir können Orchester bitten, genau auf der Tankstellenzufahrt aufzutreten
— eine andere Idee ist, einen 'Drive-in-movie' zu organisieren, wir zeigen genau vor der Tankstelle Filme über Südafrika und schauen in unseren eigenen Autos zu.
So können wir uns alles mögliche ausdenken. Es ist sinnvoll, die Blockaden mit Ölfässern o.ä. abzuschirmen, damit auch aggressive Autofahrer nicht auf die Tankstellen gelangen." (soweit die holländischen GenossInnen).

Wir hoffen, daß dieser Aufruf in der BRD begeistert aufgenommen wird. In Westberlin planen wir ein 'Stadtspiel' mit Fahrrädern und allem was Krach macht zu SHELLtankstellen und anderen Orten, ähnlich dem Stadtspiel während der Anti-IWF-Aktionstage. Wir wählen damit eine Aktionsform, mit der wir pfiffig, witzig und flexibel eine ganze Menge Chaos stiften können, ohne uns auf eine übermäßige Konfrontation mit der Staatsmacht einzulassen. Mit Trommel- und Flötentönen, FeuerspuckerInnen, bunten Transparenten und vielen phantasievollen Aktionen beteiligten sich Ende Januar bereits 500-600 Menschen an einer SHELLtankstellenblockade in Westberlin.
Wir hoffen, daß es am 28. April 90 ähnlich viele sind.
In Westberlin ist der 28.April 90 Teil der diesjährigen traditionellen 1.Mai-Festspiele...

Wer SHELL tankt, tankt Apartheid & Gentechnologie!

****

<u>VV zum internationalen Aktionstag gegen Shell am 28.4.90</u>

Zweierlei haben wir mit dieser VV vor:

1. Eine öffentliche Diskussion über Ziele, Hintergründe und Kritiken einer "Shell-Boykott-Kampagne" zu führen.

2. Praktische Umsetzung und Koordinierung des STADTSPIELS am 28.4.9o.

<u>Termin:</u> 25.4.90 um 20.oo im Gemeindesaal Nostitzstr.6



HINWEIS ZUR SHELL-KAMPAGNJ

SHELL hat sich auf die Kampagne/Aktionstage auch eingestellt und diverse Sichrungsmaßnahmen vorgenommen, die entweder schon in Betrieb sind, oder umgehend in Betrieb genommen werden.
Auf folgende Sachen müßt ihr euch einstellen :

Bewegungsmelder — Nach Betriebsschluß der Tankstelle melden Sensoren an der großen Überdachung Wärmequellen (Menschen, Autos usw), die sich auf das Tankstellengelände begeben und lösen die große Beleuchtung aus. Ob die Sensoren mit den Bullen gekoppelt sind, ist nicht sicher.

Einfüllstutzenabdeckung — die Kanaldeckel über dem Schacht, in denen die Einfüllstutzen liegen, sind mit einer Alarmanlage gesichert. Das heißt, die Alarmanlage muß zuerst ausgeschaltet werden oder es braucht den passenden Schlüssel, um da heran zu kommen.

Einfüllstutzen — die Einfüllstutzen sind an den meisten Tanken sind mit einer extra Vakuumpumpe gesichert; um diese anzubringen, müssen in der letzten Zeit Bauarbeiten im Boden durchgeführt worden sein. Alle Einfüllstutzen haben neben dem üblichen Schloß noch ein extra Sicherheitsschloß bekommen

Überwachung — Nach Ostern werden alle SCHELL-Tanken nicht nur vom Wachschutz, sondern auch vom Staatsschutz überwacht. Ob das eine Dauerüberwachung ist - nach Betriebsschluß - oder mehr unregelmäßig als "Streife" ist unklar

GEGEN NAZITERROR UND POLIZEIWILLKÜR

DDR

Wer wenn nicht wir, wann wenn nicht jezt

In der letzten Zeit gab es vermehrt Angriffe von Faschisten und rechtsradikalen Fußballfans.
Im Narva-Club treffen sich rechtsradikale, die nach Kreuzberg ziehen, um AusländerInnen und Frauen zu verprügeln und dann wieder in den Ost-Teil der Stadt flüchten.
Nach Fußballspieln im Cantian-Stadion ziehen Horden von Rechtsradikalen durch die Stadt, werfen die Scheiben von Cafe's, in denen sich vorwiegend AusländerInnen aufhalten, ein und starten Überfälle auf EinzelPersonen und besetzte Häuser. Als erstes Haus wurde die Kastanienallee von 150 angegriffen, Scheiben eingeworfen, und faschistische Parolen skandiert. "Rote raus, Ihr Judenschweine". Zwei Wochen später zogen 200 zur Schönhauser.
Am 4. 4. stiegen 8 vermummte Faschisten übers Dach in das Haus in der Kreutziger Straße ein Einer von ihnen wurde als "der Führer" angeredet. Sie verprügelten eine schlafende Frau, die später mit schweren Verletzungen und Rippenbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Faschisten entkamen mit Hilfe einer Leiter durch den 1. Stock.
Am 5. 4. bewarfen 15 Faschisten zwei der besetzten Häuser in der Adalbertstraße. Sie kamen aus dem gegenüberliegenden Jugendclub. Ein paar Tage später wiederholte sich der Überfall mit 30 Faschisten auf das dritte besetzte Haus.
Die Polizei kündigte nach diesem Vorfall an, daß sie besetzte Häuser räumen würde, um Angriffssziele für Faschiesten zu beseitigen. Und gleich am nächsten Tag versuchen sie ein Haus in der Adalbertstraße zu räumen.

Warum sollen wir eigentlich Platz machen um den Faschisten mehr Raum zu geben?
Wir haben Häuser besetzt, um billigen Wohnraum zu erhalten oder zu schaffen, gegen westliches Spekulantentum vorzugehen. Davon lassen wir uns nicht von Faschisten und Rechtsradikalen abhalten. Wir werden nicht zusehen, wie sie die Häuser kaputtmachen und uns zusammenschlagen.

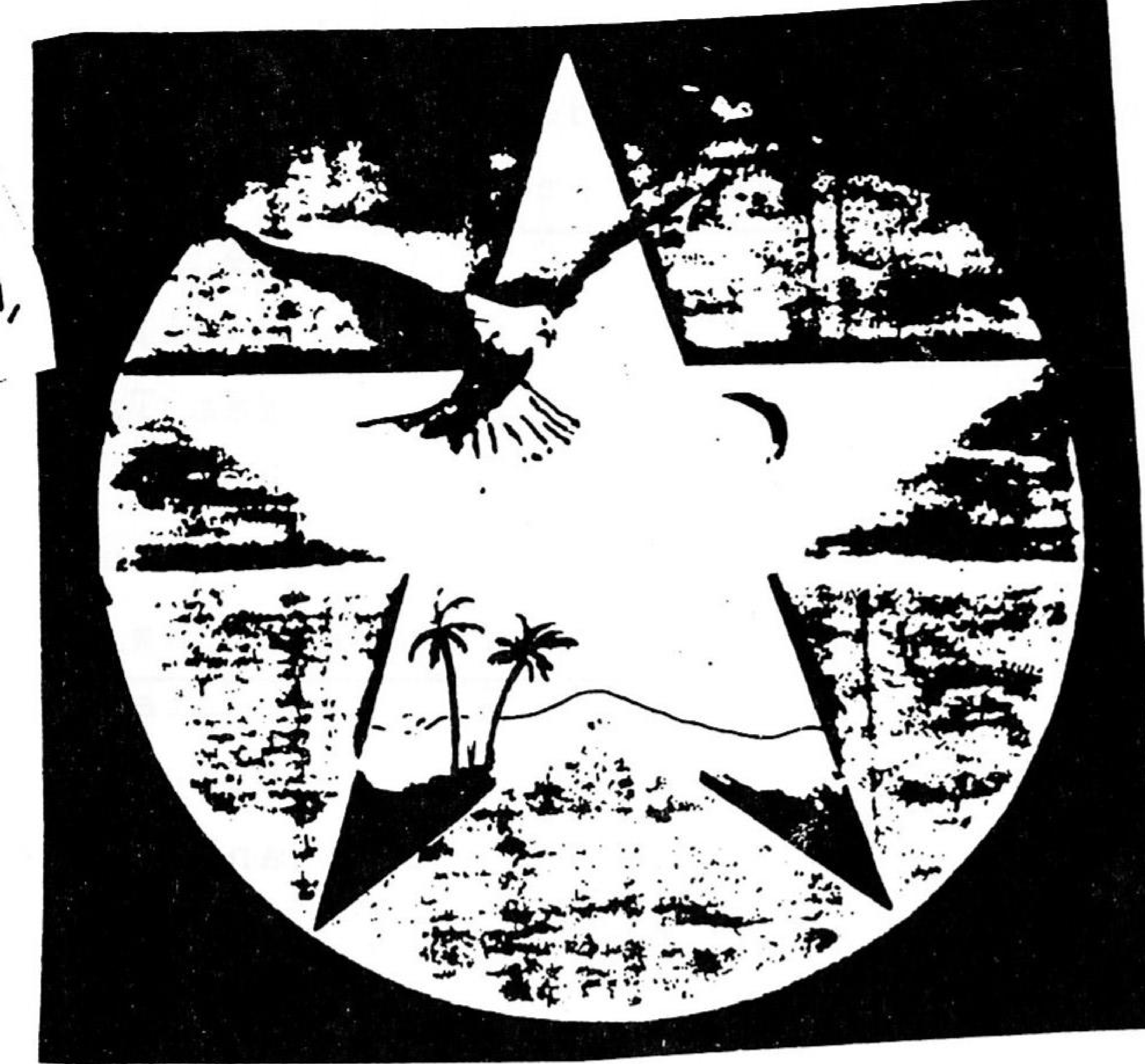
Der Magistrat und der Runde Tisch hatten beschlossen, Rekonstruktions-Projekte zu unterstützen. Wir fordern nun den Magistrat und den Runden Tisch auf, zu diesem Problem eindeutig Stellung zu beziehen.

Solidarität mit den besetzten Häusern!

Organisiert euch gegen Naziterror und Polizeiwillkür!

Keinen Fußbreit den Faschisten!

AUFRUF ZU AKTIONSTAGEN GEGEN RASSISMUS UND AUSLÄNDERINNENGESETZE



nun gut! schäuble und co habens es erstmal geschafft. falls nicht ein noch ein exterratoriales unbekanntes flugobjekt (kurz UFO genannt) den gesamten bundestag mit seinem atomisierungsstrahl in luft aufgelöst wird, wird am 27.4.90 das neue ausländerinnengesetz verabschiedet.
das neue gesetz bietet den herrschenden eine breite palette von möglichkeiten gegen migrantinnen und flüchtlingen vorzugehen.
mit acht verschiedenen aufenthaltstiteln soll eine flexible hierarchie unter den hier lebenden migrantinnen und flüchtlingen geschaffen werden.
sie reichen von duldung über aufenthaltsberechtigungen bis hin zur sogenannten bürgschaft, die menschen auf sklavinnen- status reduziert.
flexible hierarchie heißt hierbei, die differenzierung von verwertbaren und "überflüssigen" menschen, (zb. im produktionsbereich/ erwünschte schwarzarbeit...), überwacht und kontrolliert, nach dem zuckerbrot und peitsche prinzip mit mitteln wie das neue gesetz, dateien,...





die verschiedenen gruppen sollen aufgesplittet werden, mit dem ziel daß die spaltungstaktik und das isolieren voneinander , greift.
ausweisungsgründe wie zb.der bezug von sozialhilfe oder eine aidserkrankung, sind als KANN- bestimmungen formuliert und schweben als ständige bedrohung über die jeweiligen "betroffenen".
lebensbedingungen wie "ausreichender" wohnraum wird an den aufenthalt gekoppelt.
eine der gründe für die rasche und schnelle durchsetzung des gesetzes ist daß diese rassistische spaltung in einem großteil der hiesigen gesellschaft schon gegriffen hat.
ob gesundheitsdeform oder obdachlosigkeit, das gesellschaftliche „kastendenken" ist schon zum selbstverständlichen bestandteil geworden. konkurenzkampf am arbeitsplatz und bei der wohnungssuche- der mensch braucht konkurenz- die faschistische ideologie vom „recht des stärkeren."
der wohnungsmarkt ist ein gutes beispiel wie gut diese spaltung gegen-

einander greift.
während asylbewerberinnen mittlerweile schon unter menschenverachtenden verhältnissen zb. in schiffen gepfercht werden, woran sich fast niemand mehr stört, wächst die verbiterung unter der " einheimischen" bevölkerung, darüber daß viele wohnungen an aus- und übersiedlerinnen vergeben worden sind.
sie propagieren schon das jahrzehnt der obdachlosigkeit!

mittlerweile ist die angeblich katastrophale situation auf dem wohnungsmarkt(trotz massenleerstand) u.a. auch ein grund für die forderung sämtliche privilegien für übersiedlerinnen zu streichen.

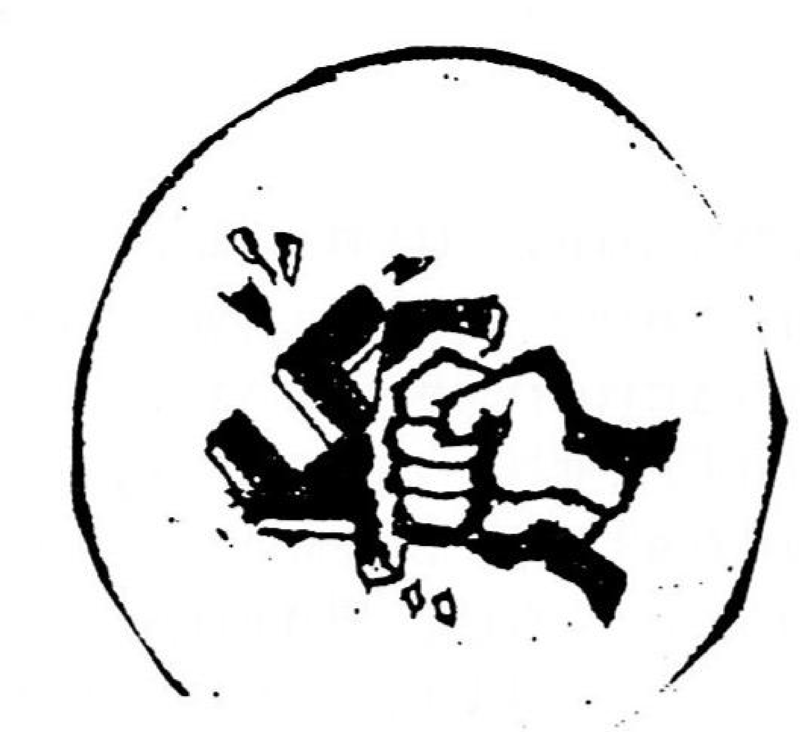


gegen die aussiedlerinnen speziell den polinnen, läuft ja eh gerade eine der größten hetzkampagnen der letzten zeit.
und für alle migrantinnen wie oben schon erwähnt, schließt das neue gesetz "ausreichenden" wohnraum als bedingung für den aufenthalt ein.
das heißt im klartext, noch mehr konkurenz und geschäftemacherei von seiten der vermieter, daß sich jede familie drei mal überlegen wird ob sie noch mehr kinder bekommen, als bevölkerungspolitische maßnahme dass migrantinnen mehr zu abtreibungen gegen ihren willen gedrängt werden sollen,
ausserdem wird sich dann jede/r überlegen ob geflüchtete verwande oder bekannte in der wohnung aufgenommen werden, und sonstiges mehr.

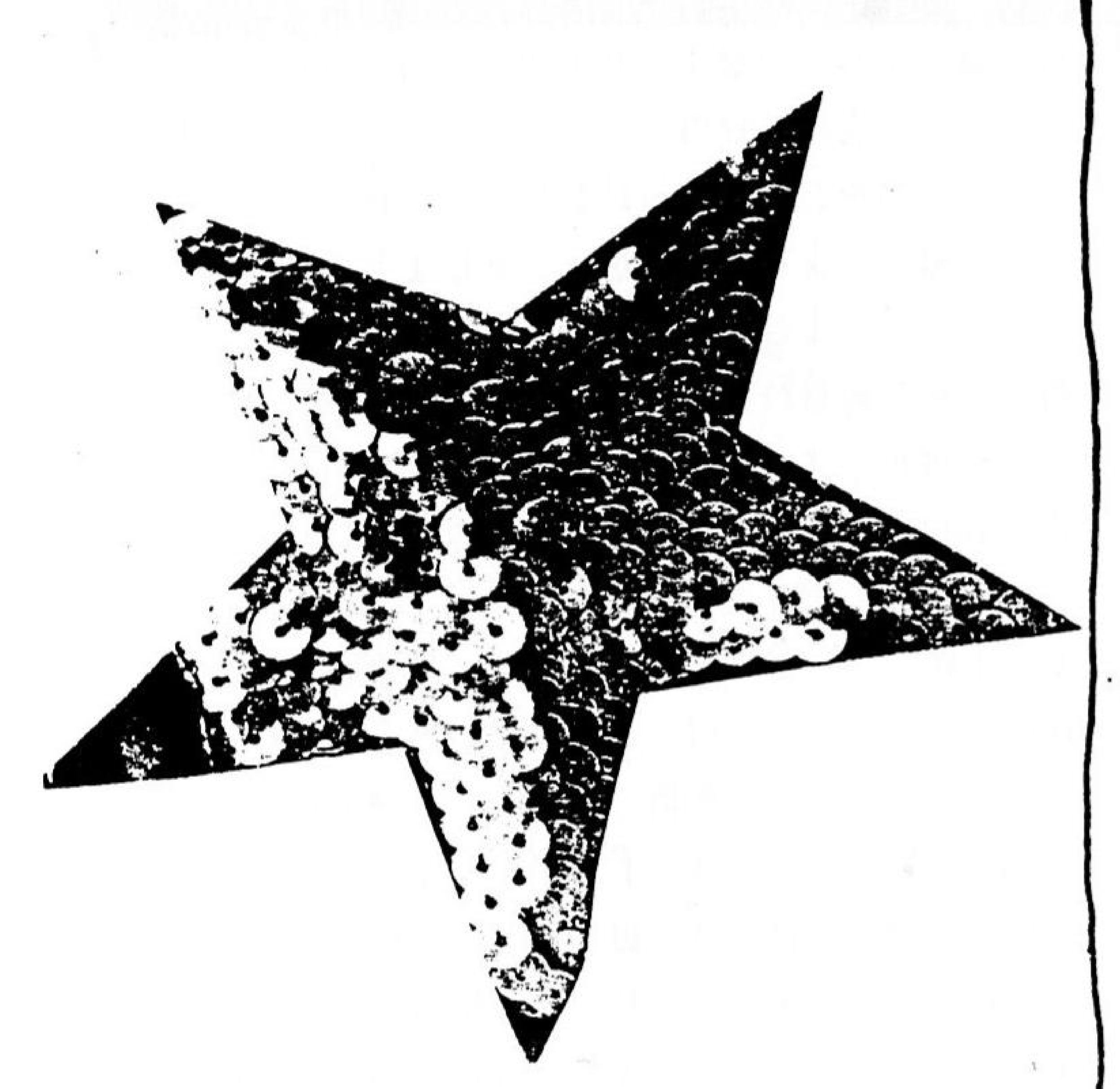
an diesem punkt(und nicht nur da) setzt die dreckige rolle der sozialbehörden ein, die jetzt verpflichtet werden sollen, eng mit den ausländerbehörden zusammentzuarbeiten,dh. bespitzelung von unregelmäßigem schulbesuch bis über politische betätigung der migrantinnen.
nicht nur die bespitzelung und konkurenz nimmt immer mehr zu sondern auch die rassistische (und zunehmends wieder offener sexistische) stimmung .
sprüche wie " erstmal kommen jetzt wir deutsche" bzw. "wir sind nicht das sozialamt der welt" sind an der tagesordnung.nun sicherlich ist die brd kein sozialamt ,das hat zumindenstens öffnungszeiten und jede/r kommt hinein und hinaus, was mensch von den staaten der EG nicht behaupten kann.es wird immer mehr und immer koordinierter abgeschottet.
aus den ländern des trikonts ist es schon fast unmöglich in die brd zu kommen.barrieren gibt es schon bei den fluggesellschaften die menschen ohne visum nicht transportieren dürfen.
weitere hürden sind der BGS der schon an der grenze asylantrage als "offensichtlich unbegründet" zurückweisen kann,

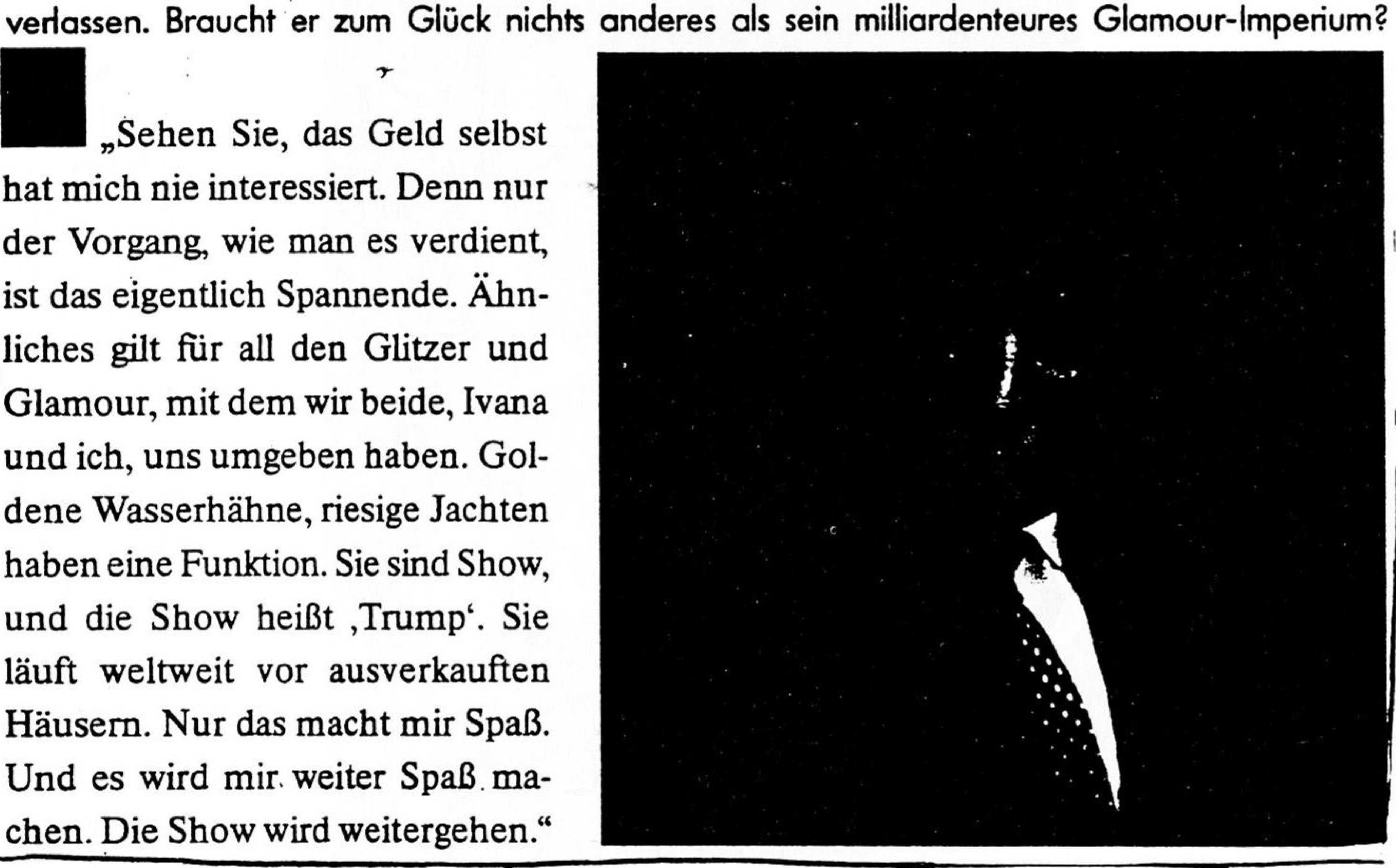


der visazwang für alle nicht eg-länder, auch für jugendliche unter 16 jahren.
das erstasylabkommen, wonach migrantinnen und flüchtlinge nur noch in einem eg-staat asylantrag stellen können,und diese entscheidung dann für alle länder gilt!



mit den neuen ausländerinnengesetze löst die brd die "abebhottungsabkommen" der auf europäischen ebene organisierten gremien wie TREVI, oder SCHENGEN ein. die gesetze gehören zu den bestrebungen der herrschenden sich immer mehr "zusammenzurotten" (großraumprojekt europa), mit oben genannten mitteln eine rassistische stimmung bzw. akzeptanz zu schaffen, um weiterhin kriege im trikont zu führen und hier gegen menschen die sich wehren vorzugehen.





BRAUCHEN SIE ALL DEN POMP? Donald Trump hat keine echten Freunde, seine Frau Ivana hat ihn verlassen. Braucht er zum Glück nichts anderes als sein milliardenteures Glamour-Imperium?

„Sehen Sie, das Geld selbst hat mich nie interessiert. Denn nur der Vorgang, wie man es verdient, ist das eigentlich Spannende. Ähnliches gilt für all den Glitzer und Glamour, mit dem wir beide, Ivana und ich, uns umgeben haben. Goldene Wasserhähne, riesige Jachten haben eine Funktion. Sie sind Show, und die Show heißt ‚Trump'. Sie läuft weltweit vor ausverkauften Häusern. Nur das macht mir Spaß. Und es wird mir weiter Spaß machen. Die Show wird weitergehen."

die wahlerfolge von faschistischen parteien in vielen staaten europas genau wie die rassistischen und sexistischen angriffe (zb. anschläge auf flüchtlingsheime, steigende zahl von vergewaltigungen, angriffe bis hin zu ermordung einzelner flüchtlinge/migrantinnen, sind auswüchse/ "alltäglichkeiten" dieser gemeinsam geplanten politik.

JE VEUX VIVRE!
(WANT TO LIVE)

Für eine Barrikade gegen die HERRschende Ausbeutung und Entfremdung

die auswirkungen dieser politik treffen uns alle: als linke, als migrantinnen, als frauen, als jobberinnen, als wohnungssuchenden, als gefangene im knast.



aus diesen gründen können und werden wir uns nicht in verschiedene "interessengruppen" spalten lassen!! migrantinnen und flüchtlinge haben längst angefangen sich für bessere lebensbedingungen gemeinsam zu organisieren (auch diese tendenz soll in ihren ansätzen über das regressive ausländerinnengesezt zurückgedreht bzw. befriedet werden)
es kommt also jetzt darauf an sich gegenseitig mehr wahrzunehemenund sich längerfristig gemeinsam zu organisieren und zu handeln.
ein beitrag dazu soll hierbei die aktionswoche gegen rassismus und ausländerinnengesetze sein!



VIVA LA REVOLUTION

AUFRUF AUS HAMBURG

Wir laden Dich/Euch ein, zur Vorbereitung von Aktivitäten gegen den Kongreß der Internationalen Handelskammer (ICC)" vom 24.6.- 29.6.90 in Hamburg.
Nach Meinung der Veranstalter wird Hamburg in diesen Tagen "zum Mittelpunkt der Weltwirtschaft". Und sie betonen: "Seit 1937 ist dies der erste Weltkongreß des ICC wieder auf deutschen Boden".
Ca.1000 Kapitalisten und Politiker werden in HH erwartet, sowie 500 "Begleitpersonen". Gemeint sind ihre Frauen, denn die Teilnehmer sind (fast?) nur Männer. Und auch die Bewacher dieser Herren werden natürlich wieder zahlreich vertreten sein. Die Rednerliste (nur Männer) liest sich wie das 'who is who' aus Politik und Wirtschaft. Weizsäcker, Kohl, EG-Präsident Delors, Kissinger, Schmidt, IWF-Präsident Camdessus, UN-Generalsekretär Perez de Cuellar haben sich angesagt.
Der Kongreß steht unter dem Motto: "Weltwirtschaft 2000: Die Herausforderungen der wirtschaftlichen Integration in den vor uns liegenden Jahren." In Arbeitsgruppen wird sich der Kongeß u.a. mit Wirtschaftsbeziehungen mit den RGW-Staaten und China, EG-Binnenmarkt '92, Umweltsch(m)utz, Medienpolitik, Informationstechnologien, offene Märkte für Kapitalisten in aller Welt, Einbindung von Trikontländern in den Weltmarkt, Frauen in der Wirtschaft beschäftigen. Abgerundet wird das Ganze durch weitere Rahmenveranstaltungen, ein Kulturprogramm (z.B. Musikhalle), diverse Reden und Empfänge und ein "Damenprogramm". (siehe Anhang)
Nach einigen Diskussionen haben wir uns entschieden, aktiv zu werden. Denn wir schätzen den Kongreß als wichtiges Austauschforum von Politik und Kapital ein. O-Ton der Veranstalter: "Die Meinungen und Empfehlungen der ICC werden auf höchster Ebene gehört. Deshalb werden sie Ergebnisse des ICC-Weltkongreß unmittelbare Auswirkungen auf die Wirtschaftsstrategien der 90'er Jahre haben". Aber nicht nur das. Denn gerade jetzt wird der Kongreß sicherlich eine absolute Progapangaveranstaltung. Die veränderte Situation im Ostblock(insb. in der DDR) und seine Integration in den kapitalistischen Weltmarkt wird unserer Meinung nach zentrales Kongreßthema. Aber auch die anderen Themen sprechen für Aktivitäten von uns gegen den Kongreß: EG-Binnenmarkt '92 (Schwerpunktthema der Handelskammer HH), die Arbeitskraftverwertung insb. von Frauen und die weitere Planung der Ausbeutung des Trikonts. Die Bedeutung des Treffens läßt sich auch an der Rednerliste ablesen. (s.Anhang)
Und noch einen Aspekt halten wir für wichtig: Die Handelskammern, so auch die Handelskammer HH, arbeiten zu allen Bereichen von Wirtschaft und Politik. Das geht von der Stadtteilpolitik (Lobbyarbeit für das "Phantom", Forderung nach Räumung der Hafenstr.) bis zur Gobalpolitik. In diesem Zusammenhang wollen wir auf ein anderes "Ereignis" hinweisen: Die Premiere des "Phantom" in der neuen Flora am 29.6.90. Auch dazu gibt es bereits Überlegungen für eine Aktionswoche!!!
Daher es gibt für viele Gruppen unterschiedliche Anknüpfungspunkte. Wir hoffen auf breite Zustimmung und vielfaches Erscheinen. Um gemeinsam zu überlegen, Aktivitäten zu planen und überhaupt ersteinmal unsere Informationen zu diesen Kongreß auszutauschen,



treffen wir uns am Mittwoch den 11.4.90 um 20.00 Uhr in der Werkstatt III, Seminarraum.



ICC-Kongreß Hamburg 1990

LISTE DER SPRECHER

Giovanni **Agnelli**, Vorstandsvorsitzender, Fiat SpA, Italien
Prinz Bola Adesumbo **Ajibola**, Justizminister, Generalstaatsanwalt von Nigeria
Frans **Andriessen**, Vize-Präsident der EG-Kommission
Martin **Bangemann** (*), Vize-Präsident der EG-Kommission
Percy **Barnevik**, Vorstandsvorsitzender, ABB Asea Brown Boveri Ltd.
José-Maria **Basagoiti**, Vorstandsvorsitzender, Cigatam S. A.
Hans **Bjontegard**, Vorstandsvorsitzender, Dyno Industrier A. S.
Ibrahim **Bodur**, Vorstandsvorsitzender, Kale Group of Companies
Michel **Camdessus**, Managing Director, Internationaler Währungsfonds
Joseph E. **Connor**, Vorstandsvorsitzender, Price Waterhouse World Firm Ltd.
Javier Pérez de **Cuéllar**, UN-Generalsekretär
Wolfgang **Curilla**, Senator für Justiz der Freien und Hansestadt Hamburg
Etienne **Davignon**, Vorstandsvorsitzender, Société Générale de Belgique
Christoph von der **Decken**, Mitglied des Vorstandes, Dresdner Bank AG
William **Draper** III, Administrator, United Nations Development Programme (UNDP)
Arthur **Dunkel**, Generaldirektor des GATT
Eric **Ellen**, Director, ICC Business Security Services
Hans A. **Engelhard** (*), Bundesminister der Justiz
Ernane **Galveas**, ehemaliger Finanzminister von Brasilien
B. J. **Habibie**, Minister für Forschung und Technologie von Indonesien
Helmut **Haussmann**, Bundeswirtschaftsminister
Jürgen **Hubbert**, Mitglied des Vorstandes, Mercedes-Benz AG
Carl-Heinz **Illies**, Präsident der Deutschen Gruppe der ICC
Woo Choong **Kim**, Vorstandsvorsitzender, Daewoo Group
Henry **Kissinger**, ehemaliger US-Außenminister
Rahmi **Koç**, Vorstandsvorsitzender, Koç Holding A. S.
Helmut **Kohl**, Bundeskanzler
Hilmar **Kopper**, Sprecher des Vorstandes, Deutsche Bank AG
Hans Jakob **Kruse**, Vorstandssprecher, Hapag-Lloyd AG
Jean-Luc **Lagardère**, Vorstandsvorsitzender, Hachette
Vladislav **Malkievich**, Präsident, USSR Chamber of Commerce and Industry
Roberto **Marinho**, Präsident, TV Globo Ltda.
Sir Colin **Marshall**, Stellv. Vorstandsvorsitzender, British Airways
Eugenio **Mendoza**, Vorstandsvorsitzender, Mendoza Group of Enterprises
Hans **Messer**, Vize-Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages; Präsident der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Peter **Möhrle**, Präses der Handelskammer Hamburg
Shuzo **Muramoto**, Advisor, Dai-Icho Kangyo Bank Ltd.
Hiroshi **Nakajima**, Generaldirektor, World Health Organisation (WHO)
Emmanuel **Niadas**, Vorstandsvorsitzender, Produits Pharmaceutiques Niadas S. A.
Curt **Nicolin**, Vorstandsvorsitzender, ASEA AB
François **Périgot**, Präsident, Conseil National du Patronat Français
Frank **Popoff**, Vorstandsvorsitzender, The Dow Chemical Company
Juan **Rada**, Generaldirektor, International Institute for Management Development
William **Reilly** (*), Administrator, Environmental Protection Agency
Helmut **Schmidt**, Bundeskanzler a. D.
Gerd **Schulte-Hillen**, Vorsitzender des Vorstandes, Gruner + Jahr AG & Co.
Christian **Schwarz-Schilling** (*), Bundesminister für Post und Telekommunikation
Walter **Seipp**, Vorsitzender des Vorstandes, Commerzbank AG
Helmut **Sihler**, Vorsitzender der Geschäftsführung, Henkel KGaA
Anthony **Simonds-Gooding**, Vorsitzender, British Satellite Broadcasting Ltd.
Hari Shankar **Singhania**, Präsident, J. K. Organisation
Hans Peter **Stihl**, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages
Pierre **Suard**, Präsident, Compagnie Générale d'Electricité
Björn **Svedberg**, Vorstandsvorsitzender, Telefonaktiebolaget L. M. Ericsson
Kasuo **Takahashi**, Programme Director, Sasakawa Peace Foundation
Pekka **Tarjanne**, Generalsekretär, International Telecommunication Union
Henning **Voscherau**, Erster Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg
Peter **Wallenberg**, Präsident der ICC
Jürgen **Warnke**, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit
Heinz Arno **Wascheck**, Mitglied des Vorstandes, Vereins- und Westbank AG
Richard von **Weizsäcker**, Bundespräsident
Friedrich **Zimmermann**, Bundesverkehrsminister

b. w.



JOBBERiNNEN VV

Die Studentischen Sklavenhändler flattern in den Wiedervereinigungsfrühling

In Horrormeldungen schicken TUSMA und Heinzelmännchen 10 000 Studies aus der DDR ins Rennen, die sich zum Sommersemester in Westberlin immatrikulieren und den studentischen Arbeitsmarkt zu Dumping-Preisen stürmen werden.
Mit öffentlich zur Schau getragener Sorge über bevorstehende Lohnsenkungen versuchen sie, uns um den Finger zu wickeln. Indem sie sich scheinbar für unsere Interessen einsetzen, signalisieren sie aber nur den Arbeitgebern, daß wir jetzt noch billiger im Angebot sind.
Innerhalb des deutsch- deutschen Szenarios heißt es auch für die Vermittlungen, sich ihre Position zu sichern.

Auf wessen Kosten ist wohl klar !

Wenn viele von uns jetzt den Eindruck bekommen, daß es ihnen direkt an den Arsch geht, so liefern TUSMA und Heinzelmännchen gleich die Ursache mit: Die "Ostler"sind schuld. Mit der gleichen Logik wie: "die Ausländer nehmen uns die Arbeit weg", werden wir gegeneinander ausgespielt.

Spaltung verhindert gemeinsames Handeln !

Seit den ersten Veränderungen in Osteuropa hat das BRD- Kapital darauf hingearbeitet, sich die DDR einzuverleiben. Auf diese Weise schafft es sich ein neues Potential billiger Arbeitskräfte. Um diese angemessen auszubeuten, wird die Zahl so genannter entgarantierter Arbeitsplätze weiter steigen (und feste Arbeitsplätze werden dafür abgebaut), aber auch Lohnsenkungen, höhere Arbeitslosigkeit und weitere Kürzungen von Sozialleistungen werden zu den Opfern gehören, die wir alle bringen sollen, damit sich der Anschluß für die deutsche Bank und Co bezahlt macht.

Klar ist, daß sich die Situation zuspitzen wird. Die Schlangen und Wartezeiten bei den Vermittlungen werden noch länger, die Betriebe werden versuchen, die Löhne zu drücken.

Wir haben nix zu verlieren !

RAUM MA 141

Wehren wir uns gemeinsam gegen Lohndrückerei !
Um Ideen für gemeinsame Aktionen (z.B. Lohnwachen oder Mindestlohnforderungen) zu sammeln und organisieren laden wir zu einer VV ein.

JOBBERiNNEN VV

AM MONTAG 23.4. 90 19.00 UHR TU MATHEGBÄUDE

jeden Tag

20.00 Knastkundgebung in Moabit
Wenn im **Hungerstreik der spanischen Gefangenen** die erste Person ermordet wird: Am selben Tag um **20.00** **VV** im Drugstore, Potsdamer Straße 180

Info-Tel. 04221/74945
oder schriftlich: Infotelefon c/o ALBUM, Oldenburger Str. 13, 2870 Delmenhorst.

Lesbisch-feministisches Infozentrum & Treffpunkt
Kohlfurther Str. 40. Tel.: 614 94 98
13.00 - 20.00 Besetztes Infocafé in der Lübbenerstr. 29

14.00 - 18.00 Stadtteilladen Rat und Tat,
Liebenwalderstr.16

14.00 - 20.00 Infocafé
in der Nostizstr. 49

15.00 - 24.00 Café der 19.000 Wohnungslosen in der Remise Danckelmannstr. 54a

16.00 - 18.00 Infocafé Vamos,
freitags nur für Frauen. In der Marchstr.

Mo. - Fr. 10.00 - 18.00
Café Geschwulst im Keller des OSIs in der Ihnenstr. 22.

Di. - Do. ab 15.00 A-Laden Moabit ,
Rathenower Straße 22

18.00 - 19.00 Knasttelefon
618 21 58

17. - 23. 4. Ausstellung:
"Kambodscha - Die roten Khmer" im "Interglotz" Oranienstr. 188

17. - 29. 4. außer Mo. **16.00 - 22.00**
Ausstellung über die **Reaktionen vor, während und nach der Wahl in Nicaragua.** Jeweils um 20.00 Videodokumentation der sandinistischen Revolution. Im El Locco

22. - 29. 4. 16.00 - 22.00 Ausstellung: **Wandbilder, Plakate & Filme aus dem Baskenland.** 22., 25. + 27. 4. um 20.00 Film. In der Yorchstr. 59, HH., 2. OG.

24. 4. - 8. 5.
Di. - Do. 18.00 - 22.00 Ausstellung: "Frauen benutzt, ausgebeutet, unterdrückt" In der Umweltbibliothek, Griebenowstr. 16, 1058 Berlin (Ost)

26. - 30. 4. Berliner Frühling ,
Veranstaltungen und Diskussionen zur Zukunft des Mauerstreifens. Initiativen zum Mauerstreifen stellen sich vor, Utopien sind erwünscht! Am Potsdamer Platz

27. - 29.4. Infostand der FAU/IAA
am Kollwitzplastfest mit Informationen über unabhängige Basisgewerkschaften.

Donnerstag, 19. 4.

Do 19.4. Lesung mit R.Schwarzkopf im Rahmen der sozialen Künstlerförderung in der Nostiz 49 16.00

17.00 "Aufrecht gehen - Rudi Dutschke" Bilder aus dem Leben eines antiautoritären Rebellen und Statements seiner WeggefährtInnen. U.a. mit einem Interview mit Carola Bloch, in dem sie nicht nur für die Gewalt gegen Sachen plädiert, sondern auch gegen Menschen, die dem Fortschritt schaden. Im El Locco

19.00 "Weltbühne Berlin - Die zwanziger Jahre" BRD 1986. Verse prosa Ossietzkys, Tucholskys, Weinerts oder Rudolf Arnheims kommentieren die Aufnahmen u. a. vom Wintergarten und romanischen Café, vom Schlachthof und Großmarkthalle und vom Elend der Arbeitslosigkeit. Im El Locco

20.00 "Clement Moreau - Wie man mit Bildern kämpft" Der aus Koblenz stammende "Gebrauchsgraphiker" - wie er sich selbst bezeichnet - Carl Meffert alias Clement Moreau, Schüler von Käthe Kollwitz und John Heartfield, flüchtete 1933 vor den Nazis in die Schweiz und später nach Argentinnien. In der Schweiz illustrierte er mit engagierten Graphiken den "Baseler Vorwärts" Er kämpfte sein Leben lang mit seinen Bildern gegen den Faschismus und für politische Freiheiten. Er verstand seine Kunst als politisches Engagement. Im A-Laden, Rathenower Str. 22



21.00 "Die Welt in jenen Tagen" BRD 1979. Es ist das Jahr der Olympiade 1936. Im Mittelpunkt steht die Familie Hacker. Der Vater, Journalist, ist arbeitslos, weil er mit einer Jüdin verheiratet ist. Die Tochter ist mit einem Kommunisten befreundet. Der 12jährige Sohn Hannes hat ein enges Verhältnis zu seiner jüdischen Großmutter, die von einem Nazi erpresst wird. Hannes versucht so zu leben wie seine gleichaltrigen Freunde, er wird in die Hitler-Jugend aufgenommen und besucht eine arische Schule. Der "Freitod" seiner Großmutter öffnet ihm die Augen für die Unmenschlichkeit des Nazi-Regimes. Im El Locco

21.00 Lügen haben lange Beine oder Der Fall Nowakowsky und die Rolle der TAZ. Im Kino im KOB, Potsdamer Str.159

jeden Donnerstag

16.00-22.00 Frauentag
im Infocafé Lübbenerstr. 29

18.00 Gruppentermin des ASTI
(anarchistische Gruppe)
im A-Laden, Rathenowerstr. 22.

19.00 Häuserkampfplenum
in der Nostizstr. 49.

Freitag, 20. 4.

19.00 Antifa-Kiezküche mit "stumpfen" Videos im Rat + Tat, Liebenwalder Str. 16

20.00 "The Killing Fields" (GB 1984) Film im Rahmen der Kambodscha-Ausstellung im Interglotz, Oranienstr. 188

21.00 "Terra Roubada" Dokumentarfilm über einen der größten Stauseen der Welt im Nordosten Brasiliens und seinen Folgen. Im Anschluß gibt es weitere Informationen zur Erschließung des Amazonasgebietes und der Vertreibung der Urbevölkerungen. Im El Locco

23.00 Filme aus der Zeit Erich Mühsams von 1908 - 34:
"Die im Dunkeln sieht man nicht" BRD 1981. Arbeiter in Preußen 1871 -1914. Chronologische Darstellung der sozialen und wirtschaftkichen Situation unter Verwendung historischer Film- und Bilddokumente.
"Markt in Berlin" DR 1929
"Die Weimarer Republik 1938 - 1933" BRD 1963. Schilderung der politische Krisen in der letzten Phase der Weimarer Republik anhand von Film- und Bilddokumenten.
"Großstadtzigeuner"
Dokumetation des Lebens der "Zigeuner" in der Peripherie Berlins.
Wochenschau-ausschnitte 1932 - 34 Hitlers Reden und Haßkampagne, vom deutschen Volk begierig aufgenommen. Im El Locco.

jeden Freitag

15.00 - 20.00 Infoladen Lunte geöffnet

19.00 Volksküche immer vegetarisch, nie Alk,
im besetzten Infocafe Lübbenerstr. 29.

21.00 - 3.00 Cafe des Autonomen Begegnungszentrum "Kirche von unten", Elisabethkirchstr. 21, Berlin, Hauptstadt der DDR.

Samstag, 21. 4.

10.00 Frauenfrühstück mit anschließenden Aktionen und Infos über Gewalt gegen Frauen. Am Leopoldplatz

14.00 Alkoholfreies Straßenfest mit Nachrichten aus dem Ober- und Untergrund, Wildschweinessen, Saus + Braus, GauklerInnen, TänzerInnen + AkrobatInnen, Livemusik, Tanz + Theater, Lotterie + Spiel ohne Grenzen, exklusive Videos. In der Adalbertstr./Mauerplatz

17.00 Frauen- und Lesben-Kiezküche im Thommy-Weißbecker-Haus, Wilhelmstr. 9

17.00 Fast Food - McDonalds gibt sich als grünes Unternehmen Infoveranstaltung mit Video- und Tonbildbeiträgen. Im El Locco

??.?? Kiezpalaver, Fortsetzung von letztem Sonntag am Wassertorplatz

19.00 "Rudi Dutschke - Ein Interview" Hörstück, BRD 1968, 42 min. Ein ausführliches Interview mit Rudi Dutschke aufgezeichnet '68 vom SWF. Es gibt Auskunft über die damalige Gesellschaftsanalyse der radikalen Linken und die Perspektive für die 70er und 80er Jahre. Im El Locco

21.00 War einmal ein Revoluzzer
Collage über Erich Mühsam. Erich Mühsam - deutscher Anarchist und militanter Revoluzzer - nimmt Stellung zu Fragen der heutigen linken Bewegung - aus seiner Sicht. Eine Biographie des Erich Mühsam, seiner Weggenossen und Freunde bis zur Ermordung durch die Faschisten am 10. Juli 1934. Im El Locco

20.00 Antifa-Filme und Volxküche
in der Marchstr.

21.4. 21.00 Frauenfete im Syndikatmit Cocktailbar und diversen Snacks

21.4. 24.00 Party in der Nostiz 49: "Nosti - die dritte. saniert"

Frauentag im Rat und Tat, Liebenwalder Str. 16:

15.30 Frauencafé + Veranstaltung
(für Kinderbetreuung ist gesorgt) und

20.00 Frauenfeté

21.00 Prozesskostenfeté im Falckeladen, Falckensteinstr. 46.
(Ihr habt da wohl etwas Mißverstanden: die Toblerone sind nicht als Bestechungsgelder für die Plazierung eurer Anzeigen gedacht, sondern dienen allein dazu, daß ich den ganzen mühsam zusammengestellten Terminkalender nicht gleich wieder in die Ecke pfeffere, wenn Dienstag noch mal 10 Termine im Briefkasten liegen und ich wieder mit Schere und Prittstift alles auseinander und wieder zusammenfummeln darf. Und an den Ostereiern sind wir noch nicht erstickt. t.)

23.00 "Weltbühne Berlin - Die zwanziger Jahre" (Siehe 19. 4. 19.00) Im El Locco

jeden Samstag

11.00 - 14.00 Frauentag in der M99

12.00 Frühstück in der Nostitzstr. 49.

16.00 - 20.00 Antifa-Info-Telefon 692 15 99.
Informiert euch und uns über Überfälle, Faschoaktionen, Prozesse, ...

Sonntag, 22. 4.

14.00 "Hau den Lukas"
Alkoholfreies Staßenfest gegen Umstrukturierung auf dem Kinderbauerhof Adalbertstr.

14.30 "Wir wollen keinen Atomreaktor in Berlin" Demo vom S-Bahnhof Wannsee zum HMI

15.00 Gegen Gentechnologie und Reproduktionsmedizin. Zur Situation im Rudolf Virchow Krankenhaus. Veranstaltung mit Videofilm im AStA der TFH, Luxemburger Str. 10, Haus D, Außentreppe

15.00 Antifakonzert, Hardcore aus Schweden
in der KvU, Elisabethkirchstr. 21

17.00 Daimler Benz streckt seine Finger nach Berlin Infoveranstaltung mit Videobeiträgen. Im El Locco

17.30 Heraus zum **Mütter- Väter- Bezugsmenschentreff** für einen Kinderblock am 1. Mai. Vorbereitungstreffen zwecks Koordination und Organisation im Blauen Salon, Mehringhof

18.00 Volxsküche bei den Zorrows, Grüntaler Str. 38

19.00 Kuhle Wampe Der einzig offen kommunistische Film der Weimarer Republik hat die Massenarbeitslosigkeit der großen Wirtschaftskrise zum Thema. Am Beispiel einer Berliner Arbeiterfamilie werden die gesellschaftlichen Verhältnisse der Zeit entschlossen angegriffen. Im El Locco

21.00 Er hat Vorschläge gemacht, DDR 1978, Video, Bertolt Brecht - Stationen und Positionen. Im El Locco.

jeden Sonntag

14.00 Neuköllner Kiezküche.
Im Syndikat, Weisestr. 56

16.00 ++-Kiezcafé im Falkkeladen, Falckensteinstr. 46. Kinder sind erwünscht.

ab **18.00 Kiezküche** im Anfall, Gneisenaustr.64

Montag, 23. 4.

14.00 Gegen Wohnungsnot und Umstrukturierung Fahrrad-Kiezdemo, Treffpunkt Leopoldplatz

16.00 Fest auf dem Sparrplatz

19.00 JobberInnen VV im TU-Mathegebäude, Raum Ma 141

20.00 - 22.00 Reden ist Silber - Schweigen ist Gold! Sondersendung zur Aussageverweigerung. Was tun wenn's brennt?
- zur Situation bei Festnahmen und Verhören
- Interviews mit Betroffenen und mit einem Rechtsanwalt
- Erpressbarkeit von Müttern und Vätern bei Polizeiverhören
- Studiogespräch mit Betroffenen eines §129a-Verfahrens auf Radio 100, 103,4 MHz

23.4. 20.30 Videos "1.Mai-Blues" 1. Panorama Hetzfilm "Faustrecht in Kreuzberg" 2. Gegendarstellung von einer "Gettovision" 3. der 1 mai 90,im Syndikat Weisestr. 56, 1/44

jeden Montag

Redaktionschluß für den Terminkalender. Ausnahmen nur in ausführlichst und gut begründeten Einzelfällen (nix mit Briefkasten nicht gefunden u. ä.) !!

Lesbentag im Café Anna(l), Muskauer Str.15

15.00 Frauencafé im A-Laden, Rathenower Straße 22

Wandbilder & Filme aus dem Baskenland

Plakate

Zur Zeit werden die politischen Auseinandersetzungen nationaler Minderheiten um Autonomie oder Unabhängigkeit immer massiver.
Die hiesige (deutsche) Linke hat mit diesen Bewegungen z.T. erhebliche Schwierigkeiten, oft ohne die jeweilige Geschichte des betreffenden Landes zu kennen.
Obwohl der revolutionäre Befreiungskampf in Euskadi ein Kampf um nationale und soziale Befreiung ist, die MLNV (Movimento Liberacion Nacional Vasco) nicht nur ein weiteren Nationalstaat anstrebt, sondern eine sozialistische Republik freier iberischer Völker, ETA sich als baskisch-sozialistische Organisation zur nationalen Befreiung und die Nation als formalen Rahmen des Klassenkampfes definiert, verhält sich die Szene hier zu den Repressionswellen in Euskadi relativ ignorant.
Mit dieser Ausstellung, die die Geschichte, Parteien, Gewerkschaften, Frauenbewegung, politische Repressionsstrategien zum Schwerpunkt hat, hoffen wir auf einen kritischen aber solidarischen Umgang mit dem Befreiungskampf im Baskenland und auf eine Zusammenarbeit mit interessierten Leuten.
Die gesamten Einnahmen gehen an die Gestoras pro Amnistia und an ein autonomes Projekt (Frauenprojekt oder als Prozeßkostenhilfe für Totalverweigerer).

Veranstaltungsetage der Yorckstraße 59
Yorckstraße Ecke Katzbachstraße, Hinterhaus 2.Stock
So.22.4.–So.29.4.90 Täglich: 16–22Uhr
Filme: So.22.4., Mi.25.4 & Fr.27.4. jeweils 20 Uhr

autonomes Baskenlandseminar

15.00 - 20.00 Infoladen Lunte, Weisestr. 53 geöffnet

18.00 - 20.00 Antifajugendcafé im Infoladen Lunte.

19.00 Autonome AlkoholikerInnen Selbsthilfetreffen
im Heilehaus, Waldemarstr. 36

19.00 Volksküche
im besetzten Infocafe Lübbenerstr. 29.

20.00 - 22.00 Infotelefon bei faschistischen, rassistichen oder sexistichen Überfällen auf Frauen, Lesben und Mädchen **65 20 74**

20.00 Volksküche in der Nostitzstr. 49.

Dienstag, 24. 4.

9.00 Gegen Ausgrenzung, Willkür und Kontrolle Treff vor dem Sozialamt Wedding, Müllerstr. 146 und

15.00 Film zum Thema im Rat und Tat, Liebenwalder Str. 16

18.00 "Wir schlemmen wie die Bonzen" Kiezküche voraussichtlich in der Prinzenallee 58

19.00 "Aufrecht gehen - Rudi Dutschke" (Siehe 19. 4. 17.00) Im El Locco

20.00 Ausgrenzung und Zwang zur Arbeit
Infoveranstaltung zur Situation von Sozi-empfängerInnen, Behinderten und JobberInnen. In der Prinzenallee 58

Terminänderung !!!!!!
Di 24.4. 19.00 Knastkundgebung in Moabit, danach: Infoveranstaltung zur aktuellen Situation in Moabit + Diskussion im besetzten Dachboden am Wassertorplatz

19.30 VV von Ausländer-Innen- und Internationalismus-Gruppen zur rev. 1.5.-Demo im Halk Evi, Kottb.Damm 74

21.00 "Big Black" 1. Mai in Kreuzberg + Reagenbesuch und **"Der 1. Mai 1989".** Im KOB, Potsdamer Str. 159

21.00 "Der Perfekte Mord" Dokumentationsvideo über die Justiz im "Dritten Reich" und die in der BRD kaum erfolgte Auseinandersetzung mit den Verantwortlichen. Mit Vorfilm: "Nicht schuldig".

jeden Dienstag

16.00 - 20.00 Antifakneipe
im Krümel Weserstr.155

19.00 Gruppentermin der FAU
(Freie ArbeiterInnen-Union) im A-Laden, Rathenauer Str. 22

20.00 - 22.00 Ermittlungsausschuß (EA) Tel.: 692 22 22 im Mehringhof

Mittwoch, 25. 4.

17.00 FastFood - McDonalds gibt sich als grünes Unternehmen
Infoveranstaltung mit Video- und Tonbildbeiträgen. Im El Locco

19.00 Filme aus der Zeit Erich Mühsams von 1908 - 34. (Siehe 20. 4. 23.00) Im El Locco

Am 3. Mai gibt es keine Interim. Deshalb brauchen wir die Termine für die Woche vom 3.-10.Mai bereits am Montag dem 23.4.

NEUKÖLLNER Aktionstage

Mi 25.4. 20.00 Veranstaltung zu Frauenhandel und Sextourismus im 3.Welt-Laden Thomasstr. 11-13

Do 26.4. 1.Neuköllner Frauenkiezpalaver 19.00 in der Seniorentagesstätte "Böhmisches Dorf" Kirchgasse 62

Fr 27.4. Fahrraddemo zu Umstrukturierung im Kiez 11.00 Frühstück in der Weise 48 13.00 Abfahrt
20.00 Nicaragua-Veranstaltung im 3.Welt-Laden Thomasstr. 11-13

19.30 "Anarchismus im Berlin der Weimarer Republik" Vortrag im Klub "Wissenschaft", Magnushaus, Am Kupfergraben, Eingang Bauhofstr., 1080 Berlin (Ost)

20.00 VV zum internationalen Aktionstag gegen Shell
1. Öffentliche Diskussion über Ziele, Hintergründe und Kritiken einer "Shell-Boykott-Kampagne"
2. praktische Umsetzung und Koordination des Stadtspiels am 28.4.. Im Gemeindesaal, Nostizstr. 6

??.?? Veranstaltung zum Ersten Mai in der FU-Rostlaube, Habelschwerdter Allee

21.00 "Die Welt in jenen Tagen" (Siehe 19. 4. 21.00) im El Locco

21.00 "Big Black" 1. Mai in Kreuzberg + Reagenbesuch und **"Der 1. Mai 1989".** Im KOB, Potsdamer Str. 159

19.30 "Erich Mühsam" Vortrag im besetzten Haus Schönhauser Allee 20/21

20.00 "Jörg Ratgeb - Maler" Film aus der DDR im A-Laden, Rathenower Str. 22

20.30 Infoveranstaltung mit Essen zu **Südafrika** und dem **Shell-Boykott.** Im Rat und Tat, Liebenwalder Str. 16

21.00 "Weltbühne Berlin - Die zwanziger Jahre" (Siehe 19. 4. 19.00 im El Locco

22.00 "Pueblo en armas" ("Volk in Waffen") (OF), Spanien 1936, CNT. In der Umweltbibliothek, Griebenowstr. 16, 1058 Berlin (Ost)

jeden Mittwoch

15.00 - 20.00 Infoladen Lunte geöffnet

16.00 - 19.00 MieterInnencafé in der Lunte, Weisestr. 53

18.00 antifaschistisches Jugendcafé Schöneberg, mit Kickern, Tischtennis (besser Kellen mitbringen), Musik Hören, Getränken, Infomaterial und hoffentlich irgendwann auch endlich Videos. Im Drugstore, Potsdamer Str. 180

19.00 Treffen der Immernoch-volkszählungsboykotteurInnen im Blauen Salon, Mehringhof, Gneisenaustr. 2a.

19.00 - 21.00 Autonome AlkoholikerInnen Selbsthilfe, Beratung im Heilehaus, Waldemarstr. 36.

19.00-24.00 Cafe des Autonomen Begegnungszentrum "Kirche von unten", Elisabethkirchstr. 21, Berlin, Hauptstadt der DDR.

20.00 Antifa-Kneipe jeden 2 und 4. Mittwoch im Monat im Falckeladen, Falckensteinstr.46

Donnerstag 26. 4.

10.00 Gegen Rassismus: Kundgebung vor der AusländerInnenbehörde, Friedrich Krause Ufer

16.00 Kurzkundgebungen für den 1. Mai vor Hertie, Hallesches Tor und

17.00 vor der Markthalle, Marheinekeplatz

18.00 "Weg mit dem Dreck" Trommeln auf dem Leopoldplatz gegen AusländerInnengesetze. ("Musikinstrumente" bitte selbst mitbringen)

19.00 1. Mai-VV im Versammlungsraum, Mehringhof

19.00 "Die Welt in jenen Tagen" (Siehe 19. 4. 21.00) im El Locco



Fr. 27. 4.

11.00 "Wohnung darf keine Ware sein" Beherztes Stadtspiel zu Orten unserer Begierde, Sammelpunkt und Kundgebung am Heinrichplatz und um

17.00 Zentrales Beisammensein **gegen die gemachte Wohnungsnot.** Am Kranzlereck

15.00 Kinderfest im Hüttendorf, Marchstr. 23

16.00 Kurzkundgebungen für den 1. Mai, Maybachufer und

17.30 Herrmanplatz

18.00 Platzkonzert (u.a. mit living spirits) und Überraschungen
- internationalistischer Volxküche
- Infoständen
- Tombola in der Marchstr. 23

19.00 Kiez VV zum Ersten Mai in der Weddingstr. 6

20.00 "Perspektiven des gewaltfreien Anarchismus" Vortrag und Diskussion mit Johann Brauer im A-Laden, Rathenower Str. 22

22.00 Kiezdisco im Café Vamos, Marchstr.23

Sa. 28. 4.

Internationaler Aktionstag gegen Shell

10.00 Volxküche auf dem Leopoldplatz mit Essen, Trinken Infos, Theater, Musik und **Inhalten**

12.00 Stadtspiel mit Fahrrädern und allem, was Krach und Spaß macht. Abfahrt: Winterfeldplatz/Kirche

13.00 Mitmach Theater für Kinder auf dem Leopoldplatz

19.00 Antifafeté in der "Putte", Fabrik Osloer Str. 12

So. 29. 4.

10.00 "Der Todesstreifen wird zum Volxpark" Aufruf zu kreativen Gestaltung des Mauerstreifens. Potsdamer Platz

12.00 Anarchistische Stadtrundfahrt mit dem Fahrrad. Treffpunkt: Bödiker Str. 30

13.00 "Für eine herrschaftsfreie Gesellschaft ohne Knäst" Anti-Knast Stadtrundfahrt. Busabfahrt: Oranienplatz. Kartenvorverkauf 10.- im Buchladen, Oranienstr. 21

16.00 "Anarchafeminismus" Vortrag in der Umweltbibliothek, Griebenowstr. 16, 1058 Berlin (Ost)

19.30 Die anarchosyndikalistische Zeitung "DIREKTE AKTION" im Gesräch im A-Laden, Rathenower Str. 22

20.00 "Gibt es eine anarchistische Wirtschaftstheorie?" Vortrag von Klaus Schmitt. In der Umweltbibliothek, Griebenowstr. 16, 1058 Berlin (Ost)

Internationaler Aktionstag gegen SHELL

STADTSPIEL mit Fahrrädern und allem, was Krach und Spaß macht!



Samstag, 28.4.90

12 Uhr Winterfeldtplatz / Kirche

Wer SHELL tankt, tankt Apartheid & Gentechnologie!